www.kolping.de I **Februar 2013**

Kolping magazin

GLAUBE UND LEBEN Seite 11
Wer fragt nach Gottes Willen für sein Leben?

JUGEND Seite 20
Größte Jugendsozialaktion Deutschlands wird vorbereitet

EINE WELT Seite 24
Kolping Chile steht jetzt auf eigenen Füßen

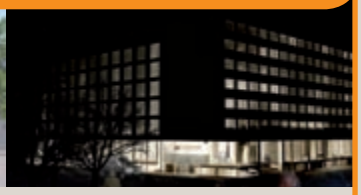
VERBAND Seite 26
Beispiel Kolpingjugend: Ehrenamt braucht Organisation

Das Musical wird dort aufgeführt, wo das Lebenswerk begann

Kolping kehrt zurück an die Wupper

Stadthotel am Römerturm

Herzlich Willkommen!



Im Sommer eröffnet nach Abschluss der Kernsanierung das Stadthotel Am Römerturm seine Türen.

Das 3 Sterne superior Haus verfügt nach dem Umbau über 107 Zimmer, 7 Tagungs- und Seminarräume, ein Restaurant mit 120 Plätzen und 40 Außenplätzen.

Das Stadthotel Am Römerturm ist ein idealer Standort für Tagungen und Seminare. Unsere Veranstaltungsräume verfügen über eine Größe zwischen 30 - 160 qm.

Gerne stellen wir Ihnen ein Angebot für Ihren Aufenthalt in Köln oder unterstützen Sie bei der Durchführung Ihrer Veranstaltung!

Entdecker-Wochenende in Köln

Entdecken Sie unser neues Hotel in Köln und machen Sie sich auf eigene Faust auf die Spuren von Adolph Kolping in Köln.

2 ÜB, Teilnahme am umfangreichen Frühstücksbuffet, 24 Stunden Welcome Card Cologne – Freie Fahrt mit der KVB im ganzen Stadtgebiet und viele vergünstigte Eintritte in Kölner Sehenswürdigkeiten, 1 Stadtplan, kostenfreie WLAN-Nutzung

07.09.13 - 09.09.13 19.10.13 - 21.10.13
26.10.13 - 28.10.13 01.11.13 - 03.11.13

Preise: ab **159,00 €** p.P. im Doppelzimmer
ab **189,00 €** p.P. im Einzelzimmer

Adventszauber in der Domstadt

Die Tage werden kürzer und das Leben wird einfach ein bisschen langsamer. Besuchen Sie zahlreiche Kirchen oder bummeln Sie über die verschiedenen Weihnachtsmärkte in Köln und Umgebung.

2 ÜB, Teilnahme am umfangreichen Frühstücksbuffet, 24 Stunden Welcome Card Cologne – Freie Fahrt mit der KVB im ganzen Stadtgebiet und viele vergünstigte Eintritte in Kölner Sehenswürdigkeiten, 1 Stadtplan, kostenfreie WLAN-Nutzung

29.11.13 – 01.12.13 06.12.13 – 08.12.13 13.12.13 – 15.12.13

Preise: ab **159,00 €** p.P. im Doppelzimmer
ab **189,00 €** p.P. im Einzelzimmer

Silvester am Rhein

Wir verwöhnen Sie mit einem exquisiten 5-Gänge-Menü mit korrespondierenden Weinen und bitten Sie im Anschluss gegen 23 Uhr an unsere Hotelbar, um mit uns gemeinsam den Abschied des Jahres zu feiern und das neue Jahr zu begrüßen! Alternativ bietet Ihnen unser Hotel den optimalen Ausgangspunkt um sich das fantastische Treiben am Kölner Rheinufer anzuschauen.

1 ÜB vom 31.12.13 - 01.01.14, 5-Gänge-Menü mit korrespondierenden Weinen, ausgiebiger Neujahrsbrunch, kostenfreie WLAN-Nutzung Late check out bis 14 Uhr. Verlängerung möglich!

Preise: ab **169,00 €** p.P. im Doppelzimmer
ab **179,00 €** p.P. im Einzelzimmer

Wir helfen Ihnen gerne weiter

facebook

Finden Sie uns auf facebook!

Eröffnung im Sommer 2013!

Fon: 0221 2093 - 0
Fax: 0221 2093 - 254
hotel@kolpinghaus-international.com

Wir bedanken uns bei KölnTourismus für die Bereitstellung der Bilder!

Eine solche Nachfrage noch nicht erlebt

Maximillian Mann (Titelseite), der beim Musical „Kolpings Traum" den Verbandsgründer darstellt,schaut sich das Wuppertaler Opernhaus genau an. Zunächst in Fulda, anschließend in Wuppertal steht er vom 2. August bis zum 1. September als Hauptdarsteller auf der Bühne. Für den Aufführungsort Fulda wird erwartet, dass die Aufführungen ab Mai ausverkauft sein könnten. „Ich habe eine solche Nachfrage vor der ersten Aufführung noch nicht erlebt", sagt Produzent Peter Scholz, der bereits fünf Musicals in Deutschland erfolgreich realisiert hat.

Im Juli 2011 haben wird über das Strafverfahren gegen den Stiftungsvorsitzenden des christlichen Klosters Mor Gabriel in der Türkei, Kuryakos Ergün, berichtet. Nach Aussage von Freunden des Klosters ist die Verhandlung seitdem bereits etwa ein dutzend Mal verschoben worden, zuletzt am 16. Januar 2013. Mor Gabriel ist weltweit eines der ältesten christlichen Klöster überhaupt. Es wird ständig mit Klagen des türkischen Staates überzogen und wurde inzwischen per Gerichtsbeschluss teilweise enteignet.

Übrigens: Erstmals in der Geschichte der türkischen Republik gestatteten die Behörden der syrisch-orthodoxen Kirche den Bau eines neuen Gotteshauses in Istanbul. Sie wiesen ihr aber ein Grundstück zu, das der katholischen Kirche gehört. Jeder kann sich vorstellen, dass damit ein Konfliktfall zwischen den beiden christlichen Konfessionen provoziert werden soll. Die weltweit meisten inhaftierten Journalisten und Blogger im Jahr 2012 zählte die Journalistenorganisation „Reporter ohne Grenzen" in der Türkei. Die Wochenzeitschrift „Zeit" berichtete in ihrem Online-Portal von mehr als 70 inhaftierten Journalisten. Toleranz und den gewaltfreien Umgang mit Minderheiten muss die Türkei offenbar noch lernen.

Herzlichen Gruß
und Treu Kolping
Euer Martin Grünewald

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

Fotos: Georg Wahl (Titelfoto), Barbara Bechtloff, Bilderbox.com, istockphoto/aldra

6

20

26

12

22

Auf den Spuren Kolpings . . . 6
Im August kehrt Adolph Kolping zurück an die Wupper – als Star des Musicals „Kolpings Traum".

72 Stunden in Aktion. 20
Die Kolpingjugend bereitet sich auf die größte Jugendsozialaktion Deutschlands vom 13. bis 16. Juni vor.

Organisiertes Ehrenamt . . 26
Ohne organisatorische Unterstützung kommt das Ehrenamt, z. B. die Kolpingjugend, nicht aus.

Nachrichten 4
Wahlcheck „Familien im Focus"

Glaube und Leben 11
Geistliches Wort des Bundespräses

Ratgeber 12
Gibt es einen Mindestlohn?

Magazin 14
Leserbriefe, Tipps, Rettungsaktion

Aus den Diözesanverbänden . . . 16
Regionale Berichte

Kolpingjugend 22
News, Tipps und Termine
Porträt: Carsten Leinhäuser

Eine Welt 24
Chile steht auf eigenen Füßen.

Verbandsnachrichten 29

Wahlcheck 2013: Familie im Focus

„Wahlcheck 2013 – Familie im Focus“, so lautet das Thema einer Aktion des Kolpingwerkes Deutschland zur Bundestagswahl im September. Als zentrale Fragestellung wird die Familienpolitik in den Blick genommen. Die Aktion besteht aus zwei Säulen:

1. Begleitung im Internet. Ziel ist es dabei, viele Informationen als Entscheidungshilfe für die Wahl zu bieten sowie die Unterschiede der Parteien zu kolpingspezifischen Themen darzulegen.

Deshalb werden Fragen an Bundestagsparteien zu folgenden Themen gestellt und die Antworten im Internet veröffentlicht:

– Gleichstellung von Ehe und Lebenspartnerschaft,
– Armutsrisiko Familie/Familienförderung,
– Demografischer Wandel und Generationengerechtigkeit,
– Energiewende als ökologische und ökonomische Dimension,
– Wertigkeit von Familienarbeit (EFG Modell, bedingungslosen Grundeinkommen etc.),
– Schutz des Lebens, Sterbehilfe.

Zu den genannten Themen werden außenstehende Experten befragt. Außerdem werden die Fragen an die Kolpingmitglieder gestellt, die dem Deutschen Bundestag angehören. Gemeinsam mit den Positionen des Kolpingwerkes werden die Antworten im Internet veröffentlicht.

2. Unterstützung. Ziel ist es, Kolpingsfamilien Hilfen zur Durchführung von Veranstaltungen vor Ort zu geben. Das Kolpingwerk Deutschland hat dazu eine 16-seitige Arbeitshilfe erstellt und den Kolpingsfamilien zugesandt. Weitere Informationen zur Aktion beim Kolpingwerk Deutschland, Referat Gesellschaftspolitik, Tel. (0221) 20701-176, E-Mail: victor.feiler@kolping.de. ■

Vollmer BAG-Vorsitzender

Neuwahlen und erste Ergebnisse aus dem Modellversuch „Ausbildung in Vielfalt“ standen im Mittelpunkt der Beratungen der Mitgliederversammlung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung in Köln. Der Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, Ulrich Vollmer, wurde von der Versammlung einstimmig erneut zum Vorsitzenden gewählt.

Sein Stellvertreter ist Hans Amendt von der Akademie Klausenhof in Dingden. Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung ist Jürgen Döllmann, ebenfalls Kolpingwerk Deutschland. ■

Für Familienpolitik

„Es ist erfreulich, dass die Unionsfraktion im Deutschen Bundestag nun deutlich die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familien einfordert“, erklärt Markus Lange zum Vorstoß der familienpolitischen Sprecherin der Unionsfraktion, Dorothee Bär. Markus Lange ist stellvertretender Bundesvorsitzender des Kolpingwerkes und leitet den Bundesfachausschuss „Ehe, Familie, Lebenswege“. „Wir stellen fest, dass es auch in der jungen Generation eine tiefe Sehnsucht nach Ehe und Familie und nach einem Leben mit Kindern gibt.“ ■

Fotos: shutterstock , B. Bechtloff, Bundespresseamt

Schwerer Schlag für den Pott

„Ein schwerer Schlag für die Menschen im Ruhrgebiet und den Industriestandort Nordrhein-Westfalen. Unsere uneingeschränkte Solidarität gilt den Bochumer Opel-Mitarbeitenden, die sich immer für den Erfolg des Unternehmens eingesetzt und für seinen Erhalt gekämpft haben“, so bewerten das Kolpingwerk Diözesanverband Essen und das Kolpingwerk Deutschland gemeinsam die Entscheidung der Adam Opel AG, die Autoproduktion am Standort Bochum zu beenden. „Managementfehler in den Vereinigten Staaten führen dazu, dass im Ruhrgebiet nun weitere 3 000 Frauen und Männer und deren Familien von der drohenden Arbeitslosigkeit betroffen sind“, kritisieren die Diözesanvorsitzende des Kolpingwerkes Diözesanverband Essen, Klaudia Rudersdorf und das Mitglied des Bundesvorstandes des Kolpingwerkes, Jutta Schaad, übereinstimmend. „Wenn der Mutter-Konzern verhindert, dass Opel Fahrzeuge an internationale Märkte wie China bringt, macht das deutlich, dass hier eine falsche Unternehmenspolitik die Ursache ist.“ ■

Merkel: „Wer Mut zeigt...“

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat am 31. Dezember 2012 in ihrer Neujahrsansprache Adolph Kolping zitiert. Bei der von Hörfunk und Fernsehen übertragenen Ansprache erinnerte sie zunächst an das Jubiläum des Elysée-Vertrages, der vor 50 Jahren von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer unterschrieben wurde. Dann sagte die Kanzlerin: „Sie bekräftigten damit den Wunsch beider Völker, sich nach zwei furchtbaren Weltkriegen zu versöhnen. Am Anfang sind es oft nur wenige, die voraus gehen, einen Stein ins Rollen bringen und Veränderung möglich machen. ‚Wer Mut zeigt, macht Mut.‘ – dieser Satz des Sozialreformers Adolph Kolping bringt das auf den Punkt. Auch heute gibt es in unserem Land viele Mutige und Hilfsbereite.“ Kolpingmitglieder hörten das gerne und tauschten sich über Facebook dazu aus. ■

KURZ GEMELDET: FAMILIENSONNTAG – WEITERBILDUNG FÜR BERUFSTÄTIGE

Familiensonntag

Die deutschen Bischöfe haben beim Familiensonntag am 20. Januar auf die Bedeutung der Familie als Ort des Glaubens hingewiesen. „Familien sind kleine und unmittelbare Gemeinschaften von Menschen, die miteinander auf der Suche nach der richtigen Ausrichtung ihres Lebens sind. Wo, wenn nicht im familiären Kreis, stellen sich die großen Fragen des Lebens, muss nicht nur der Alltag gemeistert werden, sondern müssen auch die entscheidenden Lebenswenden bestanden und miteinander bearbeitet werden“, erklärte der Vorsitzende der Kommission für Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst.

Praktischer Betriebswirt

Kolping-Bildungswerke bieten an 22 Orten in Deutschland teils ab März den Fernlehrgang „Praktische/r Betriebswirt/in (KA)“ an. Das pädagogische Konzept beinhaltet zum einen sehr gut ausgearbeitetes Lernmaterial, das die Erarbeitung der Lehrgangsinhalte im Selbststudium ermöglicht. Zum anderen vertiefen monatlich stattfindende eintägige Präsenzveranstaltungen und Praxisworkshops an 22 Orten systematisch die einzelnen Themen und geben Umsetzungshilfen. Die Stiftung Warentest hat die hohe Qualität bestätigt: „Einziger Anbieter mit einem hohen Anteil an Präsenzunterricht und aussagekräftigem Leistungsnachweis“. Nähere Informationen im Internet unter www.praktischer-betriebswirt.de. Der Fernlehrgang wurde von der Kolping- Akademie Würzburg konzipiert und weiterentwickelt.

CROSS-MEDIA

Aktuelle Stellungnahmen zu kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Themen online unter www. kolping.de

„Gezerre“ bei Verbesserung der Rentenansprüche

Frauen, die vor dem Jahr 1992 ihre Kinder geboren haben, sollen für diese Erziehungsleistung nicht schlechter gestellt werden als die Frauen späterer Generationen. Kaum hat das Kolpingwerk Deutschland den CDU-Bundesparteitag dafür gelobt, dass er die Verbesserung der Anrechnung von Erziehungszeiten für diese Personengruppe in einer Beschlussfassung in Aussicht gestellt hat, da scheint die gute Absicht im Ansatz zu verpuffen.

„Der Beschluss war offenbar lediglich eine Mogelpackung, um die eigene Wählerschaft zu beruhigen“, kritisiert der Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, Ulrich Vollmer. „Sonst würde der Bundesfinanzminister kaum hingehen und den Beschluss nur wenige Tage später als derzeit undurchführbar kassieren.“

Wolfgang Schäuble hatte gegenüber der Presse erklärt, er sehe im Haushalt 2013 überhaupt keinen Spielraum, die auf dem CDU-Bundesparteitag beschlossene Besserstellung älterer Mütter in der Rente zu finanzieren. „Wenn der Bundesfinanzminister dies damit begründet, die Hilfsmaßnahmen für Griechenland müssten zunächst durch den Haushalt aufgefangen werden, so werden die Wählerinnen und Wähler eine solche Argumentation kaum mehr verstehen können“, ergänzt Vollmer. „Wenn durch die Griechenlandhilfe wichtige soziale Leistungen zur Vermeidung von Altersarmut in unserem Land nicht mehr möglich sind, müssen wir uns die Frage stellen, ob diese Prioritätensetzung durch die Bundesregierung noch tragbar ist.“ ■

Das Lebenswerk beginnt an der Wupper

Im August kehrt Adolph Kolping zurück an die Wupper – als Star des Musicals „Kolpings Traum". Hier wurde Kolping Präses des ersten Gesellenvereins, hier reifte in ihm die Verbandsidee.

167 Jahre nach der Gründung des ersten Gesellenvereins treffen sich in Wuppertal heute Familien im Namen Kolpings.

In diesem Haus in der Auer Schulstraße in Elberfeld wohnte Kolping als junger Kaplan.

Ich brenne vor Verlangen, diesen Verein noch im ganzen katholischen Deutschland eingeführt zu sehen“, schreibt Kolping im November 1848 an den Münchener Lehrer Ignaz Döllinger. Heute ist dieser Traum Wirklichkeit geworden: Das Internationale Kolpingwerk ist mittlerweile ein weltumspannender Verband mit Mitgliedern in über 60 Ländern. In Deutschland gibt es mehr als 2600 Kolpingsfamilien, und alleine in Wuppertal gibt es neun Kolpingsfamilien. Eine davon ist die Kolpingsfamilie St. Marien Barmen. Diese Kolpingsfamilie (einige Mitglieder sind auf dem linken Foto zu sehen) hat vor zwei Jahren 26 neue Mitglieder aufgenommen: 13 Erwachsene und 13 Kinder, von denen einige körperlich oder geistig behindert sind. So ist das Werk Adolph Kolpings also weiterhin lebendig – weltweit, aber auch gleich um die Ecke, vielerorts in Deutschland.

Dabei hatte der Neupriester Adolph Kolping, als er 1845 mit 31 Jahren zweiter Kaplan an der St. Laurentiuskirche in Elberfeld Kaplan wurde, zunächst anderes vor als einen Verband von Gesellenvereinen aufzubauen; er dachte eher an eine wissenschaftliche Karriere: „Während meines Aufenthaltes in München und später trug ich mich insgeheim mit dem Gedanken herum, mich wissenschaftlichen Studien zu widmen“, schreibt Kolping im November 1848 an Döllinger. „Seit ich in unserm Verein (gemeint ist der erste Jünglingsverein) aber wieder mit dem Volke volkstümlich verkehre, ist die Lust an wissenschaftlichen Studien gewichen, glaube ich gar zu bemerken, daß ich dazu im Grunde sehr wenig geeignet bin; dagegen finde ich mich in einer solchen Volksprofessur ganz in meinem Elemente.“ Dazu sagt Michael Hanke, Kolpingexperte und früherer Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland in seinem Buch „Mitten in der Bewegung der Zeit, Band 1“: „Die in älteren Darstellungen beliebte Version, wonach Adolph Kolping einen bruchlosen und zielstrebigen Weg vom ▸

▶ Gesellen zum Gesellenvater gegangen sei, wird gerade mit diesem Zeugnis (dem Brief an Döllinger, Anm. d. Red.) in das Reich der Legende verwiesen."

So einfach und geradlinig, wie es mancher glauben mag, waren die Anfänge also nicht, und den ersten Schritt machte nicht Adolph Kolping, sondern der Lehrer Johann Gregor Breuer: Als der Chor des von Breuer gegründeten Mädchenvereins für die anstehende Laurentiusprozession im Jahr 1846 probt, spornt das einige junge Männer, vornehmlich Handwerksgesellen, an. Sie treffen sich fortan zu eigenen Chorproben, zunächst in der Werkstatt des Schreinermeisters Joseph Thiel, bald darauf in der katholischen Mädchenschule in Elberfeld. So wichtig wie der Gesang ist den jungen Männern auch eine eigene Prozessionsfahne, die sie in der Laurentiusprozession mitführen wollen. Diese Fahne ist heute noch im Besitz der Kolpingsfamilie Elberfeld-Mitte. Auf ihr sind der heilige Josef mit Jesuskind sowie der heilige Aloysius abgebildet. Eine Fahne bzw. ein Banner war also von Anfang an für Gesellenvereine – heute für Kolpingsfamilien – unverzichtbar. Und der heilige Josef wurde später der Schutzpatron des Kolpingwerkes.

Bei der letzten Gesangsprobe vor der Laurentiusprozession lädt Breuer die jungen Männer ein, sich zukünftig regelmäßig zu gemeinsamen Abenden zu treffen. Breuer sagt dazu rückblickend: „Die Gesellen aber, die mir so unversehens zugeführt wurden, gleichsam in's Haus geschneit waren, hatten mir's durch ihre gelegentlich drastisch geschilderten Erlebnisse und grausige Bilder aus dem Wander- und Herbergsleben angetan." Breuer verfasst eine Denkschrift, datiert auf den 23. Oktober 1846. Darin beschreibt er sein Ziel, einen Gesellenverein zu gründen, um „einheimischen und fremden Jünglingen und namentlich Handwerkergesellen in einem Alter von 18 bis 25 Jahren und darüber durch Vortrag und passende Lektüre Belehrung, Erbauung, Fortbildung und angenehme Unterhaltung und Erheiterung zu verschaffen." Ausführlich beschreibt er die Notwendigkeit dieses Vereins, um Gesellen, die sich ansonsten in Herbergen oder Wirtshäusern herumtreiben, eine gute Alternative anbieten zu können. Am 26. Oktober 1846 legt Breuer diese Denkschrift und einen Statutenentwurf für einen Gesellenverein bei einer Versammlung 40 jungen Männern vor. Kurz darauf, am 6. November 1846, wird der erste Gesellenverein gegründet; die versammelten jungen Männer wählen den Vorstand, und sie wählen Kaplan Josef Xaver Steenaerts zu ihrem Präses. Dieser Verein existiert heute noch als Kolpingsfamilie Elberfeld-Mitte.

Der Lehrer Johann Gregor Breuer gründete 1846 den ersten Jünglingsverein.

Seit 2004 wird in der St. Laurentiuskirche eine Kolping-Reliquie verehrt.

Von 1845 bis 1849 war Adolph Kolping Kaplan in St. Laurentius. Graffiti an der Kirchenmauer erzählen heute die Geschichte des heiligen Laurentius.

Als Kaplan in Elberfeld hat Kolping die Anfänge mitbekommen, und er hat bereits kurz nach der Gründung die ersten Vorträge im Gesellenverein gehalten. Und im Frühjahr 1847 wird Kolping nach dem kurzfristigen Stellenwechsel Steenaerts zum Präses gewählt, allerdings knapp mit 48 Stimmen. Kaplan Herkenrath, der andere Kandidat, erhält nur acht Stimmen weniger. Doch Kolping kann die Gesellen schnell für sich gewinnen. Johann Gregor Breuer schreibt, dass Kolping sich bei seinem ersten Besuch des neu gegründeten Vereins als „früherer Standesgenosse“ der Gesellen offenbarte, als „Sohn des ehrsamen Schusterhandwerkes, was mir ebenfalls bis dahin unbekannt geblieben war.“ Und Kolping erkennt die Notwendigkeit eines Vereines für die Gesellen. Denn, wie bereits im ersten Beitrag dieser Serie in der Januarausgabe des Kolpingmagazins erwähnt, wurde Kolping mitten in eine wechselvolle Zeit hineingeboren, die sein Leben und Wirken mitbestimmen sollte.

Die Menschen sind nur noch Arbeitsmaterial

Die Umbrüche und Unsicherheiten dieser Zeit greift auch das Kolping-Musical auf, das diesen Sommer zunächst in Fulda und danach in Wuppertal aufgeführt wird. Im Musical wird dem jungen Kolping ein anderer Geselle, Karl, zur Seite gestellt. Dieser Karl, den es in Wirklichkeit nicht gab, aber den es durchaus gegeben haben könnte, ist begeistert von den Chancen, die die aufkommende Industrialisierung bietet. Letztendlich geht er aber als Fabrikarbeiter unter, und er, der sich später auch gewaltsam gegen Unrecht wehrt, kommt auf der Straße um. Anhand der Lebensgeschichte seines Freundes Karl lernt Kolping im Musical die Schattenseiten der Industrialisierung kennen. Nicht ohne Grund wird das Musical „Kolpings Traum“ auch in Wuppertal aufgeführt. Denn hier hat Kolping die Kehrseite des rasanten Fortschritts kennengelernt. Die Region im Tal der Wupper war damals eines der größten Wirtschaftszentren und neben Leipzig die älteste Industrieregion auf deutschem Boden. Die Fabriken brauchen Menschen als Arbeitskräfte. Die Industriellen und die Maschinen geben den Arbeitstakt vor, Menschen gelten oft nur noch als Arbeitsmaterial; soziale Sicherungssysteme gibt es nicht. Gleichzeitig geraten die traditionellen Handwerksbetriebe in eine Krise, sie können nicht mit dem technischen Fortschritt mithalten.

Aufgrund dieser Entwicklung zerbrechen auch die traditionellen Beziehungen zwischen Meistern und ihren Gesellen. Lebten Handwerksgesellen vorher im Haus des Meisters und waren gleichsam ein Familienmitglied, wohnen sie fortan in Wirtshäusern und verlieren den festen sozialen Halt.

Besonders eindringlich beschreibt Kolping die Zustände in seinen sogenannten Briefen von der ▶

Bild links: Elberfeld, wie es zur Zeit Adolph Kolpings ausgesehen hat.

> *„Die große Masse der Fabrikarbeiter schmachtet im Elend, wie ich es nur in Wuppertal kennengelernt.“*
>
> *Adolph Kolping*

Jugendliche finden auch heute bei Kolping eine Heimat, zum Beispiel im Kolpinghaus in Wuppertal-Barmen.

▶ Wupper: „Der Mensch ist wie die Maschine: Stockt die Arbeit, stehen beide still, sind beide abgenutzt, setzt man beide zur Seite oder wirft sie in die Rumpelkammer. … Man braucht nur die Kraft, nicht die Person, weshalb auch nicht die mindeste Anhänglichkeit zwischen Herren und Knechten zu finden ist."

Vereinsgründer Johann Gregor Breuer legt von Anfang an großen Wert auf Bildung. Die Gesellen und zukünftigen Familienväter sollen ihre Zeit nicht in Wirtshäusern vertrödeln, sondern „ihre Arbeit erst recht liebgewinnen lernen, statt sie zu hassen, sie sollen durch sie erkennen, dass nicht die Stellung dem Menschen seinen wahren Wert verschafft, sondern die Tüchtigkeit, mit der er seine Stelle ausfüllt." Und Kolping greift den von Breuer verwendeten Begriff „Tüchtigkeit" schon als junger Präses auf und beschreibt diese als eine erstrebenswerte Eigenschaft. Gleichzeitig erweitert er die alte christliche Regel „Bete und arbeite!" und sagt: „Unser Wahlspruch aber ist beten und lernen und arbeiten, alles mit Ernst und doch mit Fröhlichkeit!" Außerdem versteht Kolping den Verein als eine Antwort auf die sozialen und religiösen Unsicherheiten seiner Zeit. Denn nur tüchtige und gefestigte Menschen können die Gesellschaft im guten Sinne mitgestalten.

Beten, lernen und arbeiten

Von Anfang an sucht er die Öffentlichkeit: In Predigten und Veröffentlichungen wirbt der junge Präses für den Verein. Und als Erzbischof Johannes von Geissel im Juli 1847 die Pfarrgemeinde besucht, nutzt Kolping das, um den Gesellenverein als gute und wichtige Vereinigung darzustellen und so den Boden für die Ausbreitung der Vereine zu bereiten. Breuer kritisiert später, dass Kolping ihn, den Gründer des Elberfelder Vereins, gegenüber dem Erzbischof nicht erwähnt habe. Auch später wird Kolping Aussagen, die ihn als Gründer bezeichnen, nicht deutlich widersprechen.

Vermittelnd äußert sich Michael Hanke in seinem oben erwähnten Buch: „Insofern kommt Breuer – im Zusammenhang mit den von den Gesellen selbst ausgehenden Initiativen – das Verdienst um die Gründung des ersten Gesellenvereins zu, Kolping aber das Verdienst um die Begründung eines (heute) weltweiten Werkes."

Kolpings Elberfelder Kaplanszeit endet im März 1849. Denn Kolping will nach Köln, wo die Voraussetzungen für die Verbreitung der Idee eines Verbandes vieler Gesellenvereine besser sind als an der Wupper. Als Adolph Kolping in Elberfeld verabschiedet wird, nennen ihn die Gesellen in ihrer Abschiedsrede erstmals „Vater". Diese liebevolle Bezeichnung lebt fort, wenn auch heute noch Adolph Kolping Gesellenvater genannt wird. ■

WUPPERTAL IM KOLPINGJAHR 2013

■ Parallel zum Kolping-Musical im Sommer lohnt sich auch ein Besuch in der Stadt Wuppertal.

■ Unter www.wuppertal-marketing.de steht eine Stadtführung zu den Wirkungsorten Adolph Kolpings zum Herunterladen bereit.

■ Vom 15. August bis zum 1. September gibt es in unmittelbarer Nähe zur Wuppertaler Oper eine Kolping-Ausstellung im Historischen Zentrum, Engelsstr. 10/18, 42283 Wuppertal.

■ Ausstellungseröffnung am 15. August. Infos unter Tel. 0202/563 43 75

■ Übernachtung: Im Internet gibt es Paketangebote mit Hotel, Nahverkehrsticket inkl. Schwebebahn, Zusatzleistungen unter www.wuppertalshop.de, Hotelpakete, Kolpings Traum.

Bild oben: Das Wuppertaler Museum für Frühindustrialisierung vermittelt einen Eindruck von den harten Arbeitsbedingungen in den Fabriken zur Zeit Kolpings.

Bild unten: Maximilian Mann (Mitte) spielt Adolph Kolping. Links neben ihm Dennis Henschel als Kolpings Freund Karl und rechts Sabrina Weckerlin. Sie spielt Karls Frau Susanne.

DAS KOLPING-MUSICAL „KOLPINGS TRAUM"

■ Das Musical „Kolpings Traum" bettet Stationen der außergewöhnlichen Biografie Adolph Kolpings in ein spannungsgeladenes Panorama seiner Zeit. Mit packenden Songs, herausragenden Darstellern und einer fesselnden Handlung schafft „Kolpings Traum" einen neuen Blick auf den Gesellenvater und seine Epoche.

Termine: 2. bis 11. August 2013 im Schlosstheater in Fulda und 15. August bis 1. September 2013 im Opernhaus in Wuppertal

Tickets und Infos: www.kolping-musical.de, Tel. 01805/85 58 55

Ein Besuch des Musicals lässt sich gut mit Besichtigungen auf den Spuren Adolph Kolpings verbinden. Siehe Infokasten auf dieser Seite.

Fotos: © Barbara Bechtloff, Georg Wahl, NRW-Stiftung/Lars Langemeier

Wer fragt nach Gottes Willen für sein Leben?

Finde ich mich wieder bei den beiden Mönchen, die sich auf den Weg zum Reich Gottes machen? Oder habe ich bereits eine Antwort gefunden, die Nähe Gottes zu suchen? Denn Glauben kann ich weder erben noch vererben.

Kennst Du die Erzählung von den zwei Mönchen, die in einem alten Buch lasen, am Ende der Welt gäbe es einen Ort, an dem Himmel und Erde sich berührten und das Reich Gottes begänne? Beide Mönche beschlossen, diesen Ort zu suchen und durchwanderten die Welt. Sie bestanden unzählige Gefahren, erlitten alle Entbehrungen und Versuchungen. Schließlich fanden sie, was sie suchten. Und als sie eintraten, standen sie zu Haus in ihrer Klosterzelle und sahen sich gegenseitig an. Da begriffen sie: Der Ort, an dem das Reich Gottes beginnt, befindet sich auf der Erde, an der Stelle, die Gott uns zugewiesen hat.

Die beiden Mönche brachen auf zu neuen Ufern, in eine bessere Zukunft, zum Reich Gottes. Sie machten sich auf den Weg an einen anderen Ort – und kamen bei sich an. Sie suchten etwas außerhalb ihres Raumes, außerhalb von sich selbst, was sie aber nur bei sich selbst finden konnten. Sie suchten Gott und sein Reich irgendwo anders, weil bei ihnen selbst das Feuer erloschen war.

Aber: Die Suche nach Gott muss bei mir selbst anfangen, in meiner eigenen Lebenssituation; da wo ich stehe, wo ich gefordert bin, wo sich mein Leben bewähren muss.

Immerhin haben die Mönche nach dem Reich Gottes gesucht. – Wie ist das heute mit uns?

Wer fragt nach Gottes Willen für sein eigenes Leben? Wer glaubt, dass Gott und sein Reich mit seinem eigenen Leben zu tun haben?

Vielleicht müssen wir auch manchen Umweg machen, um zu erkennen, dass Gott in unserem Leben handelt, so wie es ist.

Glaube hat immer etwas mit Entscheidung und mit Entschiedenheit zu tun. Glaube ist nie etwas gesichertes, deshalb kann er auch in Krisen geraten. Glaube ereignet sich zwischen Gott und mir selbst. Deshalb muss jeder auch selbst Gottes Nähe suchen, z. B. in der Stille, im Gebet, in der Anbetung. Wir sind als Gemeinde, als Verband, als Familie, als Glaubende gefordert, das unsrige zu tun – aber dann muss sich jeder selbst auf Gott hin entscheiden.

Man kann Glauben nicht erben oder vererben wie einen Besitz. Zwar können andere Menschen den Glauben in uns wecken und fördern. Wir beten miteinander und feiern gemeinsam Gottesdienst. Und doch steht jeder auch selbst Gott gegenüber.

Seine Liebe erfahren wir durch die Schöpfung, durch gute Menschen, durch viele gelungene Dinge in unserem Leben, die uns oft so selbstverständlich sind. Seine Liebe erfahren wir durch manche Fügungen, die wir leider oft Zufall nennen.

Wenn uns wieder mehr bewusst wird, dass Glaube und Leben zusammengehören, eine Einheit bilden, dann suchen wir auch in unserem Leben nach dem Beginn des Reiches Gottes und nicht außerhalb oder gar nicht.

Im Leben eines jeden Menschen will Gott sein Reich bauen – wir müssen es nur zulassen. ■

Josef Holtkotte
Bundespräses

Bundespräses Josef Holtkotte wird nach seiner Wahl durch die Bundesversammlung am 17. Februar in Köln in sein neues Amt eingeführt. Nach seiner Verabschiedung als Pfarrer und Studierendenseelsorger an der Universität Bielefeld sowie dem Umzug nach Köln kann er sich jetzt mit ganzer Kraft dem neuen Amt widmen.
E-Mail: bundespraeses@kolping.de

Fotos: © photocase/zanthia, Barbara Bechtloff

Leser fragen – Experten antworten

Senden Sie einfach Ihre Fragen an ratgeber@kolping.de – oder per Post an Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln

Beitragserhöhung im Kolpingwerk?

Wenn es nach der bisherigen verbandlichen Praxis gegangen wäre, dann hätte die Bundesversammlung im Oktober 2012 wieder über eine Beitragserhöhung beschließen müssen. Dass dies nicht notwendig wurde, haben wir der im Jahr 2004 erfolgten Beschlussfassung der Bundesversammlung zur Einführung des Zustiftungsbetrages an die Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland – zum Aufbau eines Kapitalstockes – zu verdanken. Die aus dem in Höhe von derzeit mehr als 7,74 Mio Euro bestehenden Kapitalstock erzielten Erträge dienen den 27 Diözesanverbänden und dem Kolpingwerk Deutschland zur Mitfinanzierung ihrer Haushalte. Mit der Umsetzung dieses Beschlusses sind in den vergangenen acht Jahren zugleich umfangreiche Einsparungen beim Kolpingwerk Deutschland und in den Diözesanverbänden verbunden gewesen. Wichtig für die dauerhafte Umsetzung des Beschlusses der Bundesversammlung 2004 ist jedoch, dass alle Mitglieder bzw. Kolpingsfamilien den Zustiftungsbetrag abführen. Nur so wird es gelingen, dass auch zukünftig auf eine Beitragserhöhung verzichtet werden kann.

■ **Ulrich Vollmer**

Unterschiede bei der Hilfe?

Die Katastrophenhilfe unterstützt Menschen, die zum Beispiel durch Naturkatastrophen oder Krieg in Not geraten sind. Dabei steht die kurzfristige Sicherung des Überlebens im Fokus, wenn z. B. Nahrungsmittel oder Decken geliefert werden. Dieser Soforthilfe folgt die Nothilfe, deren Arbeit auf mehrere Monate oder auch wenige Jahren angelegt ist und zum Beispiel Unterstützung beim Wiederaufbau der Infrastruktur leistet, aber auch Projekte zur Trauma-Bewältigung anbieten kann. Entwicklungszusammenarbeit erfolgt längerfristig und zielt auf Nachhaltigkeit und strukturelle Änderungen. Dem Selbstverständnis der Zusammenarbeit nach bemühen sich Industrienationen und Entwicklungsländer gemeinsam, soziale und ökonomische Ungleichheiten abzubauen. Das Internationale Kolpingwerk leistet nur in wenigen Ausnahmefällen – wenn Kolpingmitglieder direkt betroffen sind – Katastrophenhilfe. Die eigentliche Arbeit ist es, Entwicklungszusammenarbeit zu leisten, die gemeinsam mit den Nationalverbänden in mehr als 50 Ländern erfolgreich durchführt wird. ■ **Annette Fuchs**

Gibt es einen gesetzlichen Mindestlohn?

Nein! In Deutschland werden Löhne über Tarifverträge nach dem Tarifvertragsgesetz oder direkt über Verträge zwischen dem Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden vereinbart. Der vereinbarte Lohn und die Arbeitsbedingungen dürfen allerdings nicht sittenwidrig sein; dies wäre ein Verstoß gegen §138 BGB. Tarifverträge können allerdings durch das Bundesarbeitsministerium als allgemeinverbindlich erklärt werden. Dann gilt der Tariflohn als Mindestlohn für die gesamte Branche. Für bestimmte Branchen ergibt sich der Mindestlohn aus dem Arbeitnehmerentsendegesetz. Branchenmindestlöhne gelten danach auch für (Leih-)Arbeitende, wenn und solange sie einem anderen Arbeitgebenden überlassen werden, der in den Geltungsbereich eines Mindestlohnes fällt. Im vergangenen Oktober hat sich das Kolpingwerk Deutschland erneut für einen Mindestlohn von mindestens 8,10 Euro ausgesprochen. ■ **Jürgen Peters**

Fotos: Wahl, Bilderbox.com

Thema Arbeit
Jürgen Peters

Thema Familie
Michael Griffig

Thema Jugend
Sonja Bradl

Thema Eine Welt
Annette Fuchs

Thema Glaube
Josef Holtkotte

Thema Verband
Ulrich Vollmer

Gebührenbefreites Führungszeugnis?

Ehrenamtliche, die Minderjährige betreuen oder in anderer Form kinder- und jugendnah tätig sind, können sich von der Verwaltungsgebühr befreien lassen. Die Gebühr für das Ausstellen des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses beträgt derzeit 13 Euro und wird bei Antragstellung von der Meldebehörde erhoben. Um die Gebühr nicht zahlen zu müssen, können Ehrenamtliche einen formlosen Antrag auf Gebührenbefreiung stellen, wenn sie ihr erweitertes polizeiliches Führungszeugnis beantragen. Dafür reicht es aus, dass der besondere Verwendungszweck und die ehrenamtliche Tätigkeit von der Kolpingsfamilie schriftlich bescheinigt werden. Gründe sind z.B. die regelmäßige Durchführung von Gruppenstunden, die Veranstaltung einer Sommerfreizeit oder die Leitung eines thematischen Kinderwochenendes. Durch das erweiterte Führungszeugnis soll der Kinder- und Jugendschutz verbessert werden, denn es listet auch Verurteilungen im Bereich sexual-, kinder- und jugendbezogener Delikte auf, die nicht im einfachen Führungszeugnis stehen. ■ **Sonja Bradl**

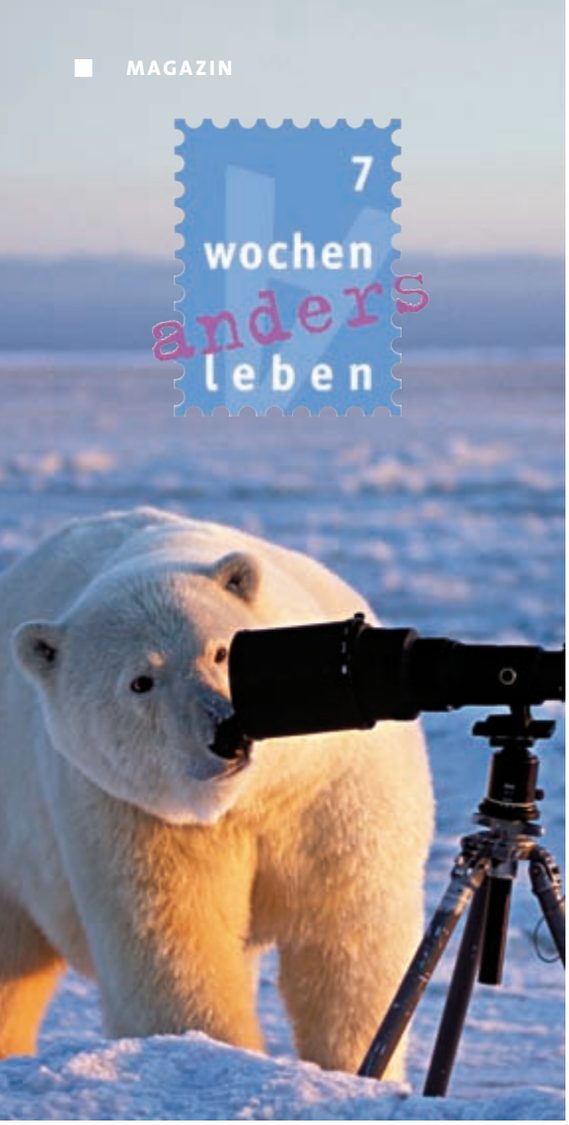
Schutz in Gottes Hand?

„Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände“, in diesem kräftigen Bild aus dem Buch Jesaja (Jes. 49,16a) spricht Gott zu uns. Das ist etwas anderes als eine kurze Notiz oder eine leicht zu löschende Mitteilung. Gott gräbt unsere Namen und damit uns selbst tief und auf ewig ein in seine Hände. Das ist etwas anders als gespeicherte Daten oder Nummern in Registern und Statistiken. Gott selbst verbindet uns mit sich. Unser Leben verwächst mit ihm. Bei seinen Handlungen sind wir dabei. Wir sind in den Händen dessen, der die Welt und die Menschen trägt und segnet; in den Händen dessen, der Geborgenheit und Zukunft schenkt; der nicht fallen lässt, sondern rettet. Eingezeichnet in Gottes Hände gehen wir unseren Weg und gestalten unser Leben. ■ **Josef Holtkotte**

Braucht ein Grundschulkind ein Smartphone?

Eine neue Generation von Smartphones fasziniert gerade auch Heranwachsende. Bereits jeder zweite Jugendliche besitzt laut einer aktuellen Studie ein eigenes Smartphone. Doch Eltern sollten sich gut überlegen, ab welchem Alter ein solches Mobilgerät für ihre Kinder sinnvoll ist. Experten empfehlen: Zum Einstieg muss es nicht gleich ein Smartphone sein, da die vielen Funktionen Kinder überfordern. Die intelligenten Mobilgeräte sind Taschencomputer, Organizer, Kamera, MP3-Player und Telefon in einem. Sie bergen aber auch Risiken: Gerade Kinder sind experimentierfreudig, laden Apps (Zusatzprogramme) und Spiele herunter, spielen Musik ab und surfen im Internet. Dadurch können sie zu nicht jugendfreien Inhalten gelangen oder persönliche Daten preisgeben. Vor allem jüngere Kinder kann der eigenständige Gebrauch eines Smartphones überfordern. Generell sollten Kinder erst ab neun Jahren ein eigenes Handy nutzen. Entscheiden sich Eltern dennoch für ein Smartphone, empfiehlt es sich, zumindest am Anfang den Internet-Zugang auf dem Handy zu deaktivieren. Eltern sollten in jedem Fall intensiv mit ihren Kindern über die Nutzung des mobilen Internets und von Apps sowie die damit verbundenen Möglichkeiten, Gefahren und Kosten sprechen.

Weitere Informationen unter http://schau-hin.info oder unter der Telefonnummer (030) 526852132. ■ **Michael Griffig**



7 Wochen anders leben

Wer fastet, der hat die Chance, sich selbst zu überraschen: Fällt es mir leicht, sieben Wochen auf Schokolade zu verzichten? Ist mein Leben anders, wenn ich keinen Rotwein trinke?

Was entdecke ich, wenn ich täglich einen Psalm lese? Wer fastet, der schafft sich selbst neue Freiräume. Die Fastenzeit beginnt am Aschermittwoch (13. Februar) und endet am Ostersonntag (31. März).

„7 Wochen anders leben" heißt eine seit genau zehn Jahren bestehende Aktion, mit welcher der ökumenische Verein „Andere Zeiten" Menschen begleiten möchte. Wöchentlich erhalten Abonnenten Post: Einen Brief auf festem Papier, in schöner Farbe, persönlich gestaltet. Jeder Brief enthält Erfahrungsberichte und Anregungen, eine biblische Geschichte, die die Situation von Fastenden anspricht, dazu Gedichte und eine Karikatur. „7 Wochen anders leben" umfasst sieben Briefe, die erfreuen und im Fastenvorhaben unterstützen sollen.

Um zusätzlich über die Hintergründe der Fastenzeit zu informieren, wird die Aktion „7 Wochen anders leben" mit einer Fastenbroschüre ergänzt. Sie enthält Informationen, Geschichten und Tipps rund um das Fasten sowie eine Bildkarte. In jedem Fastenbrief druckt der Verein Beiträge von Lesern und Leserinnen ab, die von ihren Erfahrungen, Schwierigkeiten und Erfolgen erzählen. So entsteht eine Gemeinschaft von Fastenden. Sie eint das Gefühl, nicht allein zu kämpfen, sondern sich gegenseitig zu bestärken: im bewussten Erleben der Passionszeit, im gemeinsamen Zugehen auf Ostern – und darin, Süchte wieder in Sehnsüchte zu verwandeln.

Preis: 9,50 Euro. Bestellungen per E-Mail unter vertrieb@anderezeiten.de oder per Telefon unter (040) 47 11 27 27. ■

LESERBRIEFE

■ Kolpingmagazin 1/2013

Leserbrief „Vater Kolping lebe hoch"

Unser Kolpinglied wurde vor langer Zeit getextet. Es stammt von Kaspar Berens, der am 24. April 1836 im Sauerland geboren wurde. 1860 wurde er zum Priester geweiht. Fast zehn Jahre wirkte er als Kaplan in Arnsberg, wo er 1863 den dortigen Gesellenverein gründete und als dessen Präses das Kolpinglied verfasste. Er verstarb 1912 nach einem verdienstvollen 52-jährigen Priesterleben.

Sollte aus heutiger Sicht eine Textänderung des Liedes gewünscht werden, müsste dabei aus Traditionsgründen sehr behutsam vorgegangen werden. Immerhin ist das Lied von vielen Generationen begeistert gesungen worden. Insofern könnte man auch den „braven Junggesellen" so stehenlassen.

Lehrer Breuer ist fraglos der Gründer des in Elberfeld entstandenen ersten Gesellenvereins.

Bernward Reineke, 42109 Wuppertal

■ Kolpingmagazin 1–12/2013

Wahlfreiheit der Eltern erhalten

Es tut gut, die klare Stellungnahme unseres Bundesvorsitzenden Thomas Dörflinger zu den Vorschlägen des Arbeitgeber-Präsidenten Hundt zu lesen. In klarer und sachlicher Sprache weist der Kolping-Vorsitzende auf das einseitig arbeitsmarktorientierte und damit falsche Familienbild des Herrn Hundt hin, dessen Ziel es ist, Mütter für den Arbeitsmarkt zu begeistern.

Die positiven Werte von Familienbildung und Kindererziehung durch die eigenen Eltern mit den lebenslangen sozialen Bindungen sowie deren gesamtgesellschaftliche Bedeutung scheinen Herrn Hundt unbekannt zu sein. Das Recht der Eltern auf Wahlfreiheit zwischen elterlicher oder staatlicher Betreuung muss gewährleisztet werden. In Artikel 6 des Grundgesetzes ist es verankert.

Eduard Kary, 97980 Bad Mergentheim

Wir wünschen uns eine rege Diskussion über die Themen dieser Ausgabe und freuen uns auf Ihre Post. Die Texte werden unabhängig von Meinungen der Redaktion veröffentlicht. Sinn wahrende Kürzungen sind vorbehalten. Anschrift: Redaktion Kolpingmagazin, Postfach 100841, 50448 Köln, Tel. (0221) 20701-174, Fax (0221) 20701-186, E-Mail: magazin@kolping.de

Foto: Andere Zeiten

Rettungsaktion **Dokument-Paten gesucht**

120 Mitglieder am Anfang

In Köln denkt Kolping an seine Kaplanszeit in Elberfeld zurück. Bald nutzt er die Minoritenkirche.

Am 1. April 1849 trat Adolph Kolping seine Stelle als Domvikar in Köln an. Er muss aber noch oft an den Elberfelder Jünglingsverein gedacht haben; die Idee ließ ihn nicht mehr los und so gründete er bereits am 8. Mai 1849 den Katholischen Gesellenverein in Köln.

Fortbildung für ledige Gesellen und die Heranbildung zu tüchtigen Christen waren die zentralen Themen. Das zog die jungen Handwerker an, auch in Zeiten der jungen aufstrebenden Arbeiterbewegung. Anfang Oktober waren es bereits über 120 Mitglieder, wie aus einem Gesuch Kolpings an das Erzbistum Köln hervorgeht. In diesem bat Kolping darum, jeden Sonntag und an Feiertagen Gottesdienste für die Gesellen in der nahgelegenen Kölner Minoritenkirche abhalten zu dürfen.

Dieses Dokument, das den Ursprung unserer engen Verbindung mit der Minoritenkirche aufzeigt, muss nun restauriert werden. Daneben warten noch andere Originale aus dem Jahre 1849, wie z.B. die Ernennungsurkunde zum Domvikar, auf Spender.

Mit einer Spende in Höhe von mindestens 100 Euro kann man die Restaurierung der Originalhandschriften unterstützen. Konto des Kolpingwerkes Deutschland: Kreissparkasse Köln, BLZ: 370 502 99, Konto-Nr. 124928, Stichwort „Patenschaft Originaldokumente Kolping“. ■

BUCHTIPPS

Helmut Mogge: Ich lege meine Hand auf dich, Miriam-Verlag, 192 Seiten, 9,80 Euro

■ Der Kolpingbruder Helmut Mogge aus Holzminden ist fasziniert vom biblischen Bericht über die Sterndeuter aus dem Osten, die dem Stern folgen, um dem kommenden König der Juden zu huldigen. Helmut Mogge entwickelt daraus einen Roman, der packend Anteil nehmen lässt an der weiten und abenteuerlichen Reise der Magier. Das Buch ist mit Herzblut geschrieben.

Freddy Derwahl: Der letzte Mönch von Tibhirine. adeo, 175 S., 17,99 Euro.

■ Millionen von Menschen sahen den preisgekrönten Kinofilm „Von Menschen und Göttern“, der über ein kleines Trappistenkloster in Algerien berichtet, das von Islamisten bedroht wird. Hier berichtet der letzte Überlebende.

Jubiläumsjahr **Angebote des Kolping-Shop**

Besonderes für das Jahr 2013

Der Kolping-Shop macht einige besondere Angebote zum Jubiläumsjahr 2013; hier einige Beispiele:

Kolping – Eine Geschichte mit Zukunft: 1 Zu Adolph Kolpings 200. Geburtstag, der im Kolpingjahr 2013 feierlich begangen wird, gibt es ein passendes **Fahnenband** (60 cm lang, 11,5 cm breit), doppelseitig bedruckt, mit einer vergoldeten Metallkette zum Aufhängen. Preis: 28,95 Euro.

Worte Adolph Kolpings für den Alltag von heute – 52 geistliche Impulse für ein verantwortliches Leben und solidarisches Handeln. 2 52 Autorinnen und Autoren, meist Präsides und pastorale Mitarbeiter im Kolpingwerk, haben für jede Woche eines Jahres aufgeschrieben, welche Aussage Adolph Kolpings ihnen besonders gefällt. 224 Seiten im DIN-A5-Format mit Hard-Cover-Einband. 14,50 Euro.

Zitatkerze zum Kolpingjahr 2013, 3 elfenbeinfarbene Stumpenkerzen mit dem Zitat zum Kolpingjahr 2013 (Transferdruck) und Kolpingjahr-Logo, Durchmesser: 6 cm, Höhe: 16,5 cm, limitierte Auflage, 7,90 Euro.

Bestellungen sind möglich unter Telefon (02 21) 207 01-128 oder per Fax (02 21) 207 01-114 oder im Internet unter www.kolping-shop.eu. Wegen der Versandkosten-Pauschale von 5,95 Euro lohnen sich Sammelbestellungen.

1

3

2

Münster Bedeutungen und Veränderungen für das Kolpingwerk

Herausforderung Ehrenamt

Andrea Hankeln.

Um das Thema „Ehrenamt – Bedeutung, Veränderungen und Herausforderungen für das Kolpingwerk“ ging es auf der Diözesanversammlung des Kolpingwerkes Diözesanverband Münster. Als Referentin dazu war auch Andrea Hankeln eingeladen. Hankeln ist Referatsleiterin für bürgerschaftliches Engagement im nordrhein-westfälischen Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport in Düsseldorf.

Steigendes Engagement, aber...

„Die Engagementquote steigt, jedoch nicht in allen gesellschaftlichen Gruppen, etwa bei den Jugendlichen“, beschrieb sie die Situation. Jungen Menschen müsse genügend Freiraum gegeben werden; die Verdichtung in Schule und Uni sowie der Mobilitätsdruck seien kontraproduktiv. Angebote für sie müssten flexibel und unverbindlich bleiben. Früher seien Familientraditionen wichtig gewesen und die Vereinszugehörigkeiten weitervererbt worden, heute funktioniere dies nicht mehr.

Engagement könne keiner Gesellschaftsschicht verordnet werden, „aber wir können die Rahmenbedingungen, sowohl von staatlicher Seite als auch vor Ort, positiv gestalten“, so die Referentin. Hier gelte es, offen für Veränderungen zu sein. „Auch vorgegebene Zeitstrukturen sind zu hinterfragen oder eingefahrene Wege einfach mal zu verlassen.“

Rund 35 Prozent der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens engagiere sich, die meisten Menschen in der Altersgruppe von 31 bis 45 Jahren. Somit stünden Erwerbstätigkeit und ehrenamtliches Engagement in einem Zusammenhang.

Unterschiedliche Einsatzbereiche

„Der gängige Eindruck ist, dass Frauen sich mehr engagieren. Sie arbeiten eher im sozialen Bereich, oft auch im Stillen.“ Aber Männer seien laut Statistik stärker vertreten. „Sie nehmen das klassische Ehrenamt, sind überproportional im Sport, im Rettungswesen, in der Politik und generell in Vorstandsämtern vertreten.“

Auch bei der Gruppe der Älteren ändere sich viel. Es kämen immer mehr gut Ausgebildete, die fragten: „Wo kann ich das, was ich mitbringe, einsetzen?“ Der Gestaltungswille dieser Menschen sei ein großes Potenzial, aber „sie sind nicht einfach führbar. Man muss sich als gleichberechtigte Partner mit ihnen auseinander setzen.“ Neue Medien verändern die Engagementwelt: Jugendliche seien daüber ganz anders anzusprechen. Auch behinderte Menschen könnten sich an dieser Stelle gut einbringen, etwa in der Pflege der Internetseiten. Eine neue, zunehmend gern genutzte Idee seien Online-Seniorenstammtische von Menschen, die diesen Medien offen gegenüber stünden.

Ganz gleich was, wieviel oder warum: „Die Anerkennungskultur ist wichtig! Ein gutes Wort des Dankes, ein Sommerfest, ein Umgang auf Augenhöhe – all dieses wird mehr geschätzt als ein monetärer Ausgleich.“

Das Kolping-FORUM (Verbandspublikation des Diözesanverbandes Münster), Ausgabe März 2013 wird das Thema „Ehrenamt“ als Schwerpunktthema behandeln.

■ *Rita Kleinschneider*

MELDUNGEN

Recklinghäuser Gespräche

■ 26. Februar, Thema: Demokratie braucht Moral – der Staat beruht auf Werten, Referentin: Carina Gödecke, Landtagspräsidentin Nordrhein-Westfalen. Welche Bedeutung haben christliche Werte für die Politik? Welche Werte sind nötig, damit unser Staat funktioniert?

■ 5. März 2013, Thema: Ende der Volksparteien? Referent: Jürgen W. Falter, Politikwissenschaftler, Parteienforscher an der Universität Mainz. Er wird über verschiedene Entwicklungen sprechen, die es wahrscheinlich machen, dass das Zeitalter der großen Volksparteien zu Ende ist.

Moderator der 50. Recklinghäuser Gespräche im Kreishaus Recklinghausen ist Uwe Slüter, Geschäftsführer des Kolpingwerkes Diözesanverband Münster. Beginn der Veranstaltungen ist jeweils um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Kolpingjugend

■ Das neue Halbjahresprogramm der Kolpingjugend liegt im Jugendreferat in Coesfeld bereit, bestellbar bei Birgit Vormann, (02 541) 803-471, E-Mail info@kolpingjugend-ms.de.

■ Am 23. März findet von 10 bis 17 Uhr wieder ein Ferienlagertag in der Kolping-Bildungsstätte Coesfeld statt. An diesem Tag können Ferienlagerinteressierte sich austauschen. Weitere Infos unter www.kolpingjugend-ms.de/ferienlagertag.

Reise im April

■ Vom 14. bis 20. April findet eine Reise in die mecklenburgische Schweiz statt, unter anderem mit Stadtführungen in Lübeck, Wismar Stralsund, Rostock und Greifswald und gemütlicher Schiffsfahrt. Infos beim Kolping-Reisedienst, (025 41) 803 419 oder E-Mail eissing@kolping-ms.de

Willi Stahlschmidt mit Ehefrau Christel, die seine Arbeit stets unterstützt hat.

Essen **Für partnerschaftlichen Einsatz**

Stahlschmidt erhält Ehrenzeichen

Der langjährige Partnerschaftsbeauftragte des Kolpingwerkes Diözesanverband Essen, Willi Stahlschmidt aus Bochum-Linden, hat von Generalpräses Ottmar Dillenburg das Ehrenzeichen des Internationalen Kolpingwerks erhalten. Bereits im September ehrte ihn der polnische Nationalverband für seine Verdienste um die deutsch-polnische Partnerschaft mit der höchsten Auszeichnung – und das als zweiter Ehrenträger überhaupt.

Willi Stahlschmidt war von 2001 bis 2012 Mitglied des Diözesanvorstands Essen und setzte sich intensiv für die Partnerschaften mit dem polnischen Kolping-Nationalverband und mit dem Kolpingwerk im Nordosten Brasiliens ein. ■

Essen **Buntes Treiben am Dom in Essen erwartet**

Kolpingtag am 29. Juni nimmt Form an

Ein buntes Bühnen- und Mitmachprogramm erwartet die Kolpingschwestern und -brüder des Diözesanverbandes Essen beim Kolpingtag am 29. Juni. Dank vieler eingereichter Ideen aus den Kolpingsfamilien und Bezirksverbänden freut sich das Vorbereitungsteam auf einen abwechslungsreichen Ablauf am Essener Burgplatz, direkt neben dem Dom: Bischof Overbeck wird den Kolpingtag eröffnen, der Kabarettist Thomas Glup das Programm moderieren, und Musiker Jo Jasper – Autor des Kolpingliedes – tritt am Nachmittag auf.

Buntes Programm für Jung und Alt

Die kulturelle Vielfalt des Verbandes stellen beispielsweise der Kolpingchor Schwelm und andere Kolping-Musikgruppen mit ihren verschiedenen Musikstilen, die Märchenaufführung der Kolpingsfamilie Gelsenkirchen-Zentral und die Tanzgarde aus Höntrop auf der Bühne unter Beweis. Viele Stände werden Groß und Klein zum Mitmachen und Zuschauen einladen, zum Beispiel das Kinder-Entenrennen und Schultüten-Basteln der Kolpingsfamilie Duisburg-Zentral, die Hüpfburg der Kolpingsfamilie Mülheim-Zentral-Heimaterde, das Pendelkegeln aus Essen-Katernberg oder die Rollenrutsche aus Schwelm. Der Bezirksverband Gelsenkirchen wird aus Hunderten von Teilnehmendenfotos, die vor Ort gemacht werden, ein Portrait Adolph Kolpings gestalten. „Langweilig wird bestimmt keinem“, sagt Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf.

Sein soziales und gesellschaftspolitisches Engagement zeigt das Kolpingwerk öffentlichkeitswirksam an diesem Samstag unter anderem durch den „Parcours der Fähigkeiten“ des BOA-Teams (Berufsorientierung für Schüler) der Kolpingjugend, die langjährige Zusammenarbeit der christlichen Sozialverbände in Gelsenkirchen, die Vorstellung von Arbeitsschwerpunkten vieler Kolping-Gruppen oder die politische Rede des Landesvorsitzenden Karl Schiewerling MdB zur Verteilungsgerechtigkeit am Beispiel eines Kindergeburtstages.

Begeistertes Engagement zeigen

Die Auszubildenden des Kolping-Berufsbildungswerkes Essen werden für das leibliche Wohl sorgen, und der Kaffeeröster Langen aus Medebach (Tatico) sorgt für fair gehandelten Kaffee, Cappuccino und Latte Macchiato. „Wir freuen uns auf eine große Teilnehmerschar aus unserem Diözesanverband und viele Gäste. Alle können an diesem gemeinsamen Tag erleben, wie begeistert, verantwortungsvoll und tatkräftig sich Kolpinggeschwister engagieren. So kann jeder seine Ideen einbringen und neue Ideen mitnehmen“, freut sich Klaudia Rudersdorf auf den Kolpingtag. ■

MELDUNGEN

Essen

■ Der Diözesanverband Essen lädt die Frauen im Verband zum diesjährigen Frauentag „Starke Frauen“ am 9. März nach Gelsenkirchen ein. Unterschiedliche Workshops stehen zur Wahl, um sich verschiedenen Frauenfiguren zu nähern, zum Beispiel im Bibliodrama zu einer Frauengestalt der Bibel, in einer Singrunde mit ausgewählten Frauenliedern oder über die aktuelle Frauenarbeit einer Duisburger Ordensfrau. Der Tag dient der persönlichen Stärkung und Erdung. Er endet mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Anmeldungen bitte an die Geschäftsstelle des Diözesanverbandes (02 01) 50 223-0.

Münster

■ Das Programm des Kolping-Bildungswerkes Diözesanverband Münster für das erste Halbjahr 2013 kann in der Diözesangeschäftsstelle unter der Nummer (02541) 803-473 oder per E-Mail an wuebbeling@kolping-ms.de angefordert werden. Im Internet kann man das Programm außerdem durch Klicken auf das Cover auf der Internetseite des Diözesanverbandes Münster www.kolping-ms.de herunterladen.

Köln Katja Joussen im Interview

Aufbruchsstimmung: Mit neuen Ideen und frischem Wind

Aufbruchsstimmung, neue Ideen und frischer Wind: Diese Faktoren verbindet man im Diözesanverband Köln seit 2005 mit Katja Joussen (Foto). Aufbruchstimmung kam von der Initiative „Kolping zieht los!“, die Kolpingsfamilien seit zwei Jahren bundesweit „gemeinsam nach vorne“ bringt. Acht Praxisbegleiter sind zurzeit im Diözesanverband Köln unterwegs. Katja Joussens Beratungsmotto lautet: „Querdenker sind ausdrücklich erwünscht!“

In Deinem Beraterteam sind vier neue Gesichter. Was ist Eure Philosophie?

Joussen: Wir haben das Team um Menschen mit Beraterkompetenz erweitert, die nicht zwingend mit dem Kolpingwerk zu tun hatten. Wir besuchen die Kolpingsfamilien immer zu zweit – mit einem „Ur-Kolpinger“ und einem eher externen Berater. Ein Blick von außen hilft: Denn wenn unsere Berater ausschließlich den Kolping-Blickwinkel haben, dann spielt zu viel eigene Meinung hinein. Die Externen stellen Fragen, die sonst keiner stellt.

Zum Beispiel?

Joussen: Wo ist eure Visitenkarte? Wie findet man einen Zugang zu euch? Welche Veranstaltung ist für Hartz-4-Empfänger interessant? Solche Fragen erfrischen, und es tut gut, seine Kolpingsfamilie einmal aus der Vogelperspektive zu betrachten.

Was ist ein typischer Konflikt in Kolpingsfamilien?

Joussen: Oft haben Jung und Alt unterschiedliche Vorstellungen. Die Älteren befürchten, sie seien nicht mehr wichtig, wenn die Jugend loslegte. In dieser Hinsicht konnten wir schon gute Brücken bauen. Es gibt Veranstaltungen, die man gut zusammen machen kann, zum Beispiel Ausflüge. Gemeinsam haben wir uns überlegt: Was brauchen die Älteren, was die Jüngeren dabei? Für die älteren Kolpinger sind Kaffeetrinken und ein Spaziergang wichtig, die Jugend möchte Action. Es geht um Partizipation: Wir sind gemeinsam unterwegs, aber für die Bedürfnisse des Einzelnen ist gesorgt.

Wie findet man verschiedene Interessen heraus?

Joussen: Es kommt auf die Methodik bei der Fragenbeantwortung an. Zum Beispiel kann man Themen aus Zeitungen ausschneiden und auf einer Pinnwand sammeln. Das kann alles sein – vom Computerkurs bis zur Lokalpolitik. Dann kann jeder Punkte zu seinem Schwerpunkt kleben.

Und das kommt bei den Menschen an?

Joussen: Auf jeden Fall, denn die Menschen spüren dadurch, dass ihre Meinungen, dass sie selbst für ihre Kolpingsfamilie wichtig sind. Die Stärken jeder Kolpingsfamilie sind dabei ganz unterschiedlich. In einer Kolpingsfamilie wird man sich beispielsweise nun stärker um Alleinstehende kümmern.

Das ist aber ungewöhnlich.

Joussen: Ich finde es ganz nahe liegend. In diesem Fall hatte der Vorsitzende seine Frau verloren und war deshalb besonders sensibel für die Situation verwitweter Ehepartner. In seiner Pfarrgemeinde traf er auf Menschen in der gleichen Situation und tauschte sich mit ihnen aus. Inzwischen gab es in dieser Kolpingsfamilie drei Neuaufnahmen – alle drei hatten ihre Partner verloren.

Was bietet die Kolpingsfamilie ihnen an?

Joussen: Ein Stück Heimat, Freizeitangebote, Besuchsdienste und gemeinsame Feiern. Der springende Punkt ist, dass diese Kolpingsfamilie ihr Potenzial erkannt hat und sich nun an ihre Zielgruppe wendet.

Wie viele Kolpingsfamilien begleitet Ihr?

Joussen: Zurzeit besuchen wir zwölf Kolpingsfamilien. Diese Beratungsprozesse dauern mindestens ein halbes Jahr, manchmal auch zwei Jahre. Wir besuchen die Kolpingsfamilie im Zweimonats-Rhythmus. Darüber hinaus gibt es auch Einzelcoachings für Vorsitzende und Klausurtage.

Welchen guten Rat gibst Du Kolpingsfamilien, die sich nicht sicher sind, ob ihnen Eure Beratung helfen kann?

Joussen: Mein Rat ist: Traut Euch! Wartet nicht zu lange! Manchmal verändert man nur eine Kleinigkeit in der Methodik oder im Programm und erzielt damit eine sehr gute Wirkung. Oft reicht schon ein guter Klausurtag, um neue Ideen und Potenziale zu entdecken. ■

HINWEIS

Köln: Fotoausstellung „Kolumbien – Ein Augenblick“ bis zum 22. Februar

■ Menschlich, berührend, faszinierend: Die Fotografien von Sabine Terlau zeigen ein Kolumbien jenseits der Fernsehklischees. Nun stellt das Rathaus Wesseling ihre persönlichen „Augen-Blicke“ aus. Die Aufnahmen von atemberaubenden Landschaften, eifrigen Schulkindern im Kolping-Projekt Mariquita und arbeitenden Menschen auf Märkten und Baustellen verändern die Sicht auf ein Land, mit dem man meist Bürgerkrieg und Drogen assoziiert. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit der Kolpingsfamilie Wesseling St. Andreas durchgeführt, die seit vielen Jahren Kolpingprojekte in Kolumbien unterstützt. Der Erlös der Finissage am 21. Februar kommt der Kolping-Schule in Mariquita zugute.

Foto:Sabine Terlau

Paderborn **Öffentlichkeitswirksame Aktionen**

Wette leider gewonnen

„Diese Wette hätten wir lieber verloren“, sagt Diözesansekretär Thomas Müller augenzwinkernd. Der Diözesanvorstand hatte sich mit den Bezirken auf eine Art Stadtwette eingelassen: „Wetten, dass es nicht gelingt, eine öffentlichkeitswirksame Aktion zu organisieren, an der ein Prominenter teilnimmt, die einem gutem Zweck zugute kommt und über welche die Presse berichtet? – Von den 27 Bezirken sollten mindestens 20 mitmachen.“ Am Ende waren es acht Bezirke, die mit neun Aktionen teilgenommen haben.

„Die Vorbereitungszeit von zwei Wochen war natürlich knapp bemessen, aber es waren tolle Sachen dabei“, so Müller. Die einen spendierten einem Obdachlosenprojekt eine Jahresration Tatico-Kaffee, die anderen ließen vor einem Supermarkt Holzstücke auf eine bestimmte Grammzahl sägen. Wieder andere nutzten den Karnevalsauftakt oder erweiterten für sich selbst die Wette um den Anspruch, mindestens 100 Kaffeepäckchen zu verkaufen; beinahe 250 waren es am Ende.

Fast immer waren die örtlichen Bürgermeister dabei, zwei Bundstagesabgeordnete und mancher Präses haben sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt. Mit den Einnahmen werden Projekte in Mexiko, Benin oder auch vor Ort in der Gemeinde unterstützt.

Im Rahmen des Projektes „Selbst bewusst, Stärken bilden, Außen wirken“, hatte der Diözesanvorstand die Wette gestartet. Vor allem um die Außenwirkung sollte es dabei gehen, und das ist nach Müllers Einschätzung auf jeden Fall gelungen.

Die fünf Olsberger Kolpingsfamilien hatten zu einem Aktionstag eingeladen. Auch der Bürgermeister versuchte eine 120 Gramm schwere Holzscheibe auszusägen. Der Erlös dieser Aktion geht in eine Kolping-Ausbildungsschreinerei nach Benin.

„Die Presseberichte zeigen, dass Kolping im Dienst der guten Sache für Aufsehen gesorgt hat.“ Natürlich hatte der Vorstand auch Wetteinsätze angeboten: Zum einen bekommt jeder teilnehmende Bezirk einen Kolping-Kuchen, zum anderen wollte das Team im Falle einer Niederlage selbst eine öffentliche Aktion starten. Eigentlich wäre das jetzt nicht nötig, aber in Wahrheit hatte sich der Vorstand darauf schon sehr gefreut. Also, vielleicht machen sie es doch… ■

Paderborn **Um Kleider- und Spielzeugspenden wird gebeten**

Weberhaus Nieheim nimmt vorübergehend Flüchtlinge auf

Die ehemalige Kolping-Bildungsstätte Weberhaus Nieheim wird vorübergehend Flüchtlinge aus Syrien und anderen Krisenregionen aufnehmen. Sie werden jeweils nur einige Wochen in Nieheim bleiben. Insgesamt läuft das Projekt zwölf Monate.

Das Land Nordrhein-Westfalen hatte in diesem Herbst große Probleme, eine angemessene Erstunterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern zu sichern. Einer der Gründe ist der Bürgerkrieg in Syrien. Peter Ernst, Dezernatsleiter der zuständigen Bezirksregierung Arnsberg, berichtete, dass Menschen teilweise in Sport- und Fahrzeughallen untergebracht werden mussten, weil die Kapazitäten der vorhandenen Einrichtungen nicht mehr ausreichten. „Aber solche Unterkünfte können wir uns als zivilisiertes Land nicht leisten“, sagte er vor der Presse. In dieser Situation ist es zu einem Kontakt zwischen dem Land und dem Kolping-Bildungswerk als Eigentümer gekommen.

In einer Anwohner- und Bürgerversammlung informierten Bürgermeister Rainer Vidal und die Vertreter der Bezirksregierung über das Vorhaben. Für das Kolping-Bildungswerk als Eigentümer der Immobilie erläuterte Geschäftsführer Wolfgang Gelhard die Motivation, das Haus nicht nur zur vermieten, sondern die Einrichtung auch selbst zu betreiben: „Wir sind ein christlicher Verband und deswegen können wir uns einer solchen Bitte nicht verweigern. Mit der leerstehenden Bildungsstätte haben wir die Möglichkeit, Menschen, die auf der Flucht vor Gewalt und Armut sind, vorübergehend und menschenwürdig aufzunehmen“, sagte er. Zugleich versprach er: „Wir werden weder die Flüchtlinge noch die Menschen in Nieheim allein lassen, aber wir bitten auch die Nieheimer Bevölkerung um Unterstützung, mindestens um Verständnis.“

Schon einmal zu Beginn der achtziger Jahre waren Flüchtlinge aus Asien im Weberhaus untergebracht. Wie damals wird Kolping die Flüchtlinge nicht nur mit Nahrung versorgen, sondern auch betreuen. Als Leiter wird dazu Kolping-Mitarbeiter Michael Wöstemeyer vor Ort sein: „Wir wollen dafür sorgen, dass sie hier zur Ruhe kommen können, und ihnen helfen, ihren Alltag sinnvoll zu gestalten. Dazu gehören zum Beispiel Sprachkurse“, sagte Wöstemeyer. Er wolle an die guten Erfahrungen, anknüpfen. Ihm sei vor allem der Geist des Hauses wichtig: „Adolph Kolping hat damals junge, heimatlose Wandergesellen von der Straße geholt. Heute sind es die Flüchtlinge, um die wir uns in seinem Sinne kümmern müssen.“

Der Diözesanverband bittet um Hilfe durch Sachspenden. Benötigt werden gut erhaltene Kleidung und Schuhe, Kinderwagen, Kinderautositze (zum Transport durch die Einrichtung) und Spiele und Spielzeug für alle Altersgruppen. Nähere Infos sind erhältlich unter (05 251) 28 88-523. ■

Die neu ausgebildeten Jugendleitungen (kleines Foto) meistern gemeinsam ihre erste große Bewährungsprobe.

Hildesheim **Gruppenleiter-Nachwuchsförderung ganz praktisch!**

Neue Jugendleitungen erproben ihr Wissen

Vier Wochen nach der theoretischen Einführung folgt die Bewährung in der Praxis: 13 neue Jugendleitungen haben die Aufgabe, Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren in einer Wochenendfreizeit zu begeistern.

„Geschafft!“ So ist das Gefühl am Sonntagmittag, wenn wie nach einer Prüfung die Last von den Schultern fällt. „Geschafft“ haben auch die 13 neuen Jugendleiterinnen und Jugendleiter gedacht, als sie nach ihrem Praxiswochenende endlich die ersehnten Teilnahmebescheinigungen in den Händen hielten.

Zuvor mussten sie aber einiges leisten. Zum einen eigneten sie sich in einem fünftägigen Kompaktkurs während der Ferien das nötige theoretische Basiswissen an, welches junge Menschen für ihr Engagement als Jugendleiterin oder Jugendleiter brauchen. Dabei bereiten sie sich auch auf den Praxisteil, also die Prüfung am Ende des Kurses vor.

Dieser stand nun etwa vier Wochen nach dem Theorieteil an. Aufgabe war es, für die teilnehmenden Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren ein komplettes Freizeitwochenende zu gestalten, durchzuführen und quasi rund um die Uhr die Betreuung in der Jugendbildungsstätte Haus Wohldenberg zu übernehmen. Begleitet wurden die jungen Jugendleiterinnen und Jugendleiter dabei vom Schulungskreis der Kolpingjugend DV Hildesheim – sie standen mit Rat und Tat zur Seite. Heraus kam ein buntes Kinderwochenende unter dem Motto „Reise um die Welt“ , bei dem für alle Kinder etwas dabei war: spielen, tanzen, basteln, toben, malen, schauspielern und vieles mehr.

Am Ende konnten die Kinder feststellen: volle Begeisterung, Prüfung bestanden!

Matthias Hohgräbe

Spielen, tanzen, basteln, toben, malen – das Angebot der Kolping-Freizeit ist abwechslungsreich und ermöglicht ganz neue Erfahrungen.

Fotos: Stephan Gozdz

Osnabrück **Erster Fachtag für Familien am 23. Februar in Spelle**

Wie tickt´s in meiner Familie?

Das Familienleben befindet sich im Umbruch – dank Facebook, Ganztagsschule und vielen neuen Freizeitangeboten. Familien „ticken“ heute anders. Um sich mit der veränderten Situation auseinander zu setzen und darin Orientierung zu finden, treffen sich jetzt interessierte Familien.

Paula, elf Jahre, morgens beim Frühstück: „Papa darf ich mir auf Facebook ein Konto einrichten?“ – „Nein Paula, dass hat noch einige Jahre Zeit, du bist doch in Schüler-VZ“ – „Aber alle in meiner Klasse sind in Facebook, Schüler-VZ ist doch für die Kleinen“. Eine ganz normale Alltagssituation im Jahr 2013.

Die neuen Medien, die Ganztagsangebote an Schulen, der enorme Bedarf an Krippenplätzen, die bunten und vielfältigen Freizeitangebote – in den vergangenen Jahren hat sich viel in „unserer Familie“ geändert. Es ist nicht schlechter geworden, und es ist auch nicht besser geworden, Familie tickt heute einfach anders.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück möchte am Samstag, 23. Februar, erstmals zu einem Fachtag für Familien nach Spelle einladen. Der Tag beginnt mit einem Einstiegsreferat zum Thema „Wie tickt´s in meiner Familie“, anschließend finden fünf Workshops zu folgenden Inhalten statt:

I. „Ich höre was, was du nicht sagst!“ – Kommunikation / Deeskalation / Konflikte

II. „Facebook, Schüler-VZ und Co.“ – Medienkompetenz

III. „Wie sieht´s mit unserem Glauben aus?“ – Motivation für Familien, sich mit dem Glauben zu beschäftigen

IV. „Wie tickt´s in unserer Kolpingsfamilie?“ – Neue Herausforderungen in der Familienarbeit

V. „Spiel, Spaß und Spannung“ – Spiele für die ganze Familie.

Der Tag endet mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Eine Kinderbetreuung wird während der Veranstaltung angeboten. Zu dem Fachtag sind Kolpinger, Familien und Interessierte herzlich eingeladen. Weitere Informationen sind erhältlich unter www.kolping-os.de oder den Flyer anfordern unter (0 59 76) 94 94-0.

Ein neues Angebote für Familien bietet der Diözesanverband Osnabrück im Februar an.

Osnabrück **Benachteiligten soll Teilnahme ermöglicht werden**

Familienfreizeit bittet um Unterstützung

Zum vierten Mal findet in den Sommerferien vom 1. bis 5. Juli eine Freizeit für (benachteiligte) Familien im Kolping-Bildungshaus-Salzbergen statt. In den vergangenen drei Jahren konnten durch die Unterstützung von Kolpingsfamilien und Privatpersonen rund 200 Kindern, Müttern und Vätern die Teilnahme an der Freizeit ermöglicht werden.

Trotz der guten Lage am Arbeitsmarkt und der positiven wirtschaftlichen Entwicklung ist es immer wieder erstaunlich, wie viele Menschen am Rand der Existenz leben. Mit der Familienfreizeit setzt das Kolpingwerk ein klares Zeichen gegen Ausgrenzung und Benachteiligung. So nutzen alleinerziehende Eltern, kinderreiche Familien oder Familien mit niedrigen Einkommen die Familienfreizeit im Kolping-Bildungshaus Salzbergen, um sich einige Tage vom Alltag zu erholen und abzuschalten.

Um dieses Angebot auch im Sommer 2013 durchführen zu können, benötigt das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück finanzielle Unterstützung. Die Teilnehmer zahlen einen Eigenbeitrag, und Zuschüsse vom Land Niedersachsen werden eingeworben. Trotzdem ist die Finanzierung nicht gedeckt. Beispielsweise kann mit einer Spende von 150 Euro einer vierköpfigen Familie die Teilnahme an der Freizeit ermöglich werden.

Wenn Sie die Familienfreizeit unterstützen möchten, wenden Sie sich an den Kolping-Diözesansekretär Markus Silies, Tel: (059 76) 94 94-0, Mail: silies@kbs-salzbergen.de, oder überweisen ihre Spende direkt an das Kolpingwerk DV Osnabrück, Sparkasse Osnabrück, Konto: 258 194, BLZ: 265 501 05, Betreff: Familienzeit 2013.

Hamburg Kolpingjugend führt Schulkinder durch eine Projektwoche

Europa in Hamburg

Ausgezeichnet“, „Spitze“ und „Das Beste, was mir in dieser Klasse passiert ist“. Spätestens als Joana Düvel, Kathrin Nickisch und Claudia Henke von der Kolpingjugend in die vor Begeisterung strahlenden Gesichter schauten, wussten sie, dass sich die Arbeit gelohnt hatte. Für 15 Kinder aus den Klassen drei bis fünf der katholischen Schule St. Paulus in Billstedt boten sie im Rahmen der Projektwoche an, Europa in Hamburg zu entdecken.

Wo ist denn Europa und was ist die EU eigentlich? Wie wird man Europas Umwelthauptstadt, wie es Hamburg im Jahr 2011 war? Und woher aus Europa kommt eigentlich das Obst und Gemüse, das uns hier angeboten wird? Diese und viele andere Fragen wurden auf spielerische Art und Weise erarbeitet. Europa-Koffer wurden gebastelt, eine große Europakarte wurde gepuzzelt, Kresse wurde als Zeichen für ein grünes Klima gepflanzt.

Nach zwei Tagen Theorie ging es am dritten Tag zu einer spannenden Führung ins Hamburger Hafenmuseum und dann auf große Hafenrundfahrt über die Elbe, um die Hansestadt mit ihrem Hafen und den Schiffen auch als wichtigen Handelspunkt kennenzulernen. Anschließend dann endlich das wahre Highlight: Europa in Hamburg – Eis vom Italiener! Genug Motivation für die Vorbereitung der Abschluss-Präsentation am nächsten Tag. Nun wollten die Kinder anhand eines selbst erstellten Europa-Quiz und Memory-Spiels erfahren, was ihre Eltern und Mitschüler von Europa wissen. Passt die französische Flagge zum schiefen Turm von Pisa, zum Eiffelturm oder doch eher zum Atomium?

Dank der Alfred-Töpfer-Stiftung, die dieses Projekt finanziell unterstützt hat, konnten die Kinder zu kleinen Europa-Experten werden und hoffentlich mehr als nur einen vollen Koffer mit Arbeitsblättern und Spielgeld-Euro mitnehmen. ■

Claudia Henke und Kathrin Nickisch im Unterricht.

Abwechslungsreicher Unterricht mit Kolping-Beteiligung.

TERMINE

Hamburg

- Kolpingjugend Stammtisch, Mittwoch, 13. Februar, ab 18:30 Uhr im Hofbräuhaus Hamburg, Esplanade 6
- Jugendbildungswochenende im Haus Emmaus vom 15. bis 17. Februar. Informationen im Jugendbüro, Tel.: (040) 227 216 34, info@kolpingjugend-dv-hamburg.de

Region Ost

- Diözesanversammlung des DV Görlitz am 9. März in Görlitz.
- Diözesanversammlung des DV Dresden-Meißen in Burgstädt am 16. März.
- Diözesanversammlung des DV Erfurt am 13. April in Erfurt
- Kolpingtag der Region Ost am 8. Juni in Hettstedt. Thema: „Kolping – eine Geschichte mit Zukunft“ .

Infos unter http://www.kolping-ost.de

Termine der Diözesanverbände in der Region Ost finden Sie unter:
http://www.kolping.de/kf/dv_berlin/
http://dresden-meissen.dv.kolping.de/
http://www.kolping-dv-erfurt.de/
http://www.kolping-magdeburg.de

Spürbar großes Interesse unter den Anwesenden.

Region Ost **Adolph Kolping – eine Geschichte mit Zukunft**

Dresden-Meißen gibt Startschuss zum Kolpingjahr 2013

Bereits kurz vor dem offiziellen Start ins Kolpingjahr 2013 hat der Diözesanverband Dresden-Meißen den Startschuss für dieses besondere Jahr für sein Bistum gegeben. Die mittlerweile schon traditionellen Werktage des Verbands auf dem Fuchsberg in Schirgiswalde standen ganz unter dem Kolpingjahr-Motto: Kolping – eine Geschichte mit Zukunft.

Als Referent konnte der scheidende Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes, Hubert Tintelott, gewonnen werden. Ihm gelang es, die über 60 Anwesenden mit historischen Aspekten zu Adolph Kolping zu fesseln, aber auch Impulse und Akzente für eine zukunftsfähige Kolpingarbeit zu setzen.

In Diskussionsrunden und Gruppenarbeit wurden Ideen entwickelt, wie heute Menschen für Kolping begeistert werden können oder welche Nöte der Zeit heute aktuell sind und von den Kolpingsfamilien angegangen werden sollten. Der Austausch über die eigene Arbeit der Kolpingsfamilien kam dabei nicht zu kurz.

Eine besondere Bereicherung waren Gäste aus der Kolpingsfamilie Prag, die ihre Arbeit in der Tschechischen Republik vorstellten.

Das Wochenende wurde verantwortlich vom Projekt ZUGABE vorbereitet und durchgeführt. Es wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“. ■

Region Ost **Projekt ZUGABE unterstützt Kolpingsfamilie St. Jakobus Görlitz**

„Wir alle sind verantwortlich!“

Eine etwas andere Jahresplanung hatte sich die Kolpingsfamilie St. Jakobus Görlitz mit Angela Ruhr, Projektreferentin beim Projekt ZUGABE, vorgenommen. Statt immer nur den Vorstand mühevoll Ideen und Aktionen gebären zu lassen, durften an einem Kolpingabend alle Mitglieder gemeinsam an einem Wunsch-Programm für 2013 arbeiten. Ziel war es, Wünsche der Mitglieder für die Programmgestaltung zu ermitteln, Bedürfnisse der Kolpingsfamilie zu erfahren, aber auch zu zeigen, dass es für den Vorstand nicht immer leicht ist, neue Ideen zu entwickeln und ein Programm zu entwerfen, das allen gefällt. Die Mitglieder sollten mit in die gemeinsame Verantwortung ihrer Kolpingsfamilie genommen werden.

„Manche Termine stehen ja auch fest. Beispielsweise treffen wir uns in der Fastenzeit regelmäßig mit der Kolpingsfamilie Heilig Kreuz zu Betstunden – diese Tradition wollen wir auch nicht aufgeben“, so der Vorsitzende Peter Walter.

In kleinen Gruppen wurden neben diesen bewährten Terminen aber auch vielfältige neue Ideen für das kommende Jahr entworfen. So soll beispielsweise einmal gemeinsam gekocht werden; auch ein Familien-Wochenende ist in Planung. Wichtig war den Teilnehmenden ebenfalls, Elemente der Weiterbildung (z. B. eine Betriebsbesichtigung) oder ein karitatives Engagement mit in das Programm aufzunehmen.

Der Programmplanung ging die Frage voraus, was vor allem Kolping als Familie ausmacht. In einer Familie übernimmt jeder nach seinem Können und seinen Fähigkeiten Verantwortung. In der anschließenden Diskussion sprachen sich Mitglieder klar dafür aus, Verantwortung bei der Organisation und Durchführung von bestimmten Veranstaltungen für ihre Kolpingsfamilie zu übernehmen. „Gemeinsam konnten wir viele Ideen anstoßen. Mir war es wichtig, Ihnen zu zeigen, dass Ihre Vorstandsmitglieder keine Animateure sind, sondern dass auch Sie in der Verantwortung stehen – nutzen Sie diese Chance“, so Angela Ruhr zum Abschied an alle Beteiligten.

Das Projekt ZUGABE unterstützt das ehrenamtliche Engagement in Kolpingsfamilien in Sachsen. Es wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“. Interessierte können sich unter Tel. (0341) 878 18 38 oder buero@kolping-dv-dresden-meissen.de melden. ■

Die Kolpingjugend aus dem DV Limburg präsentiert ihr Banner.

Limburg **Junge Gemeinschaft aktiv leben**

Kolpingjugend on Bannertour

25 Wochen lang wurde das Banner der Kolpingjugend Limburg von Jugendgruppe zu Jugendgruppe gereicht. Es sollte zum gemeinsamen Reflektieren und Diskutieren anregen.

Vier Meter lang war das Banner, mit dem die Kolpingjugend 2012 durch ihren Diözesanverband Limburg zog. Darauf abgebildet war das Logo der Kolpingjugend und ihr Jahresmotto „Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach!“

Im April 2012 startete die von der Limburger Kolpingjugend und der Diözesankonferenz (DIKO) organisierte Bannertour. Zusammen mit einem dicken Materialkoffer, in dem sich eine fertig vorbereitete Gruppenstunde befand, wurde das Banner von einer Kolpingjugend des DV zur nächsten gereicht, so dass in den 25 Wochen bis zum Abschluss am 14. Oktober 2012 18 Kolpingjugendgruppen an der Aktion teilnahmen.

Ziel der Aktion war es die Aufforderung „Geht und seht nach!“ wörtlich zu nehmen, in die Jugendgruppen zu gehen und zu schauen, was die einzelnen Gruppen machen, welche Talente und Kapazitäten jede(r) einzelne Kolpingjugendliche mitbringt und wie sie im Ehrenamt zum Einsatz kommen können. Diskutiert und reflektiert wurde in Gruppenstunden, bei Ausflügen und in Gottesdiensten.

Die rege Beteiligung an der Bannertour und das bunt gestaltete Banner bewiesen, dass die Kolpingjugend – in Anlehnung an das Motto „Wie viele Brote habt ihr?“ – nicht nur kleine Brötchen bäckt. Und so lässt die Kolpingjugend stolz verlauten: „Hier ist viel Potential. Wir haben wirklich viel zu geben!“

Für 2013 hat sich die Kolpingjugend vorgenommen, ihre Begeisterung und Freude an der Gemeinschaft nicht für sich zu behalten, sondern sie weiter hinaus ins Bistum Limburg und nach Rumänien, dem Partnerland des Kolpingwerkes DV Limburg, zu tragen. ■

MELDUNG

DV Speyer

■ Der Dirigent des Kolping-Blasorchesters Kaiserslautern, Frank Wißmann, wurde von der Kolpingsfamilie Kaiserslautern-Zentral als „Verdienter Bürger für die Stadt Kaiserslautern“ geehrt.

Hans-Georg Mader, Vorsitzender der Kolpingsfamilie, würdigte die Verdienste des Preisträgers um die Ausbildung junger Menschen und sein kulturelles Engagement in Stadt und Landkreis.

Der 42-jährige Musiker steht dem Kolpingblasorchester seit 2001 vor. Es sei mit sein Verdienst, so Mader, dass das 100 Jahre alte Blasorchester mit derzeit über 130 Aktiven den höchsten Mitgliederstand in der Geschichte aufweise.

Foto: Andreas Vicinus

Am Knüppeldamm (großes Bild) erfuhren die Wandernden (kleines Bild) Spannendes und Schauriges über das sagenunwobenen Moor.

Trier **Wandertage**

Mit der Bibel im Rucksack

Ein bewegtes Wochenende zur Stärkung von Geist und Körper sollte es werden und kaum hatte es angefangen, zeigt es auch schon seine Wirkung. „Ich habe das Gefühl, dass ich schon seit einer Woche hier bin, so gut kann ich abschalten“, berichtet eine zufriedenen Teilnehmerin aus Fraulautern.

15 Personen aus dem Diözesanverband Trier machten sich im Herbst 2012 unter der Leitung von Karl-Josef Endres, dem Freizeitbeauftragten im DV, auf den Weg, um die Schluchten und Moore des Hochwaldes rund um das rheinland-pfälzische Kell am See zu durchwandern. Bei der von Will Follmann geführten Wanderung zur Ruwerquelle wurden die Teilnehmenden von Klaus Marx, einem Kolpingbruder aus der Kolpingsfamilie Kell, überrascht. Am „Knüppeldamm“ berichtete er der Gruppe Spannendes und Schauriges über Sagengestalten aus dem hiesigen Moor. Nach einer wohltuenden Stärkung mit frisch gepresstem Apfelsaft konnten die Wandernden dann den Weg über den nun wohlbekannten Knüppeldamm am Weyrichsbruch fortsetzen.

Für die spirituellen Momente sorgte Petra Heusler, die passend zum Thema „Weg und Wandern“, Gedanken und Impulse formulierte. So sprach die Bildungsreferentin aus dem Diözesanverband Trier über „Die Heilung des Gelähmten“ und gab zu bedenken, dass alle Menschen, auch wenn sie nicht körperlich gelähmt seien, sich in gewissen Lebenssituationen gelähmt fühlten. Beispiele in der Bibel zeigten aber, dass es sich lohne, immer wieder aufzustehen und sich auf den Weg zu machen.

Vor der Ruwerquelle tauschten sich die Wandernden über die Erfahrung der „Samariterin am Jakobsbrunnen“ aus. Während der Wanderung ermöglichten außerdem Zitate zum Thema Weg den Teilnehmenden beim Schweigen und in Paargesprächen über ihren eigenen Lebensweg nachzudenken und zu sprechen. ■

Speyer **Ausrufung des Sozialpreises**

Soziales Engagement – die Mitte des Kolpingwerkes

„Der Dienst an Welt und Mensch ist die Mitte des Kolpingwerkes“, davon ist Andreas Stellmann, Diözesanvorsitzender des Kolpingwerkes im Bistum Speyer überzeugt. In diesem Sinne hat der Diakon mit Zivilberuf zusammen mit dem Diözesanvorstand die Auslobung eines Sozialpreises für die Kolpingsfamilien im Bistum Speyer beschlossen. „Der Preis soll nach innen und außen wirken“, sagt Matthias Donauer, verantwortlich im Vorstand für den Aufgabenbereich Gesellschaft und Politik: „Wir können stolz sein auf das, was die Kolpingsfamilien für die Menschen, für diese Gesellschaft, auch für die Eine Welt leisten.“ Nach innen solle der Preis die Kolpingsfamilien zum weiteren Engagement motivieren, denn „in diesem Dienst verwirklichen die Kolpingsfamilien den Kern der Kolpingidee“, erklärt der Diözesanvorsitzende. Und eine Kolpingsfamilie, die sich für Menschen einsetze, fügt er hinzu, werde auch für die Menschen attraktiv.

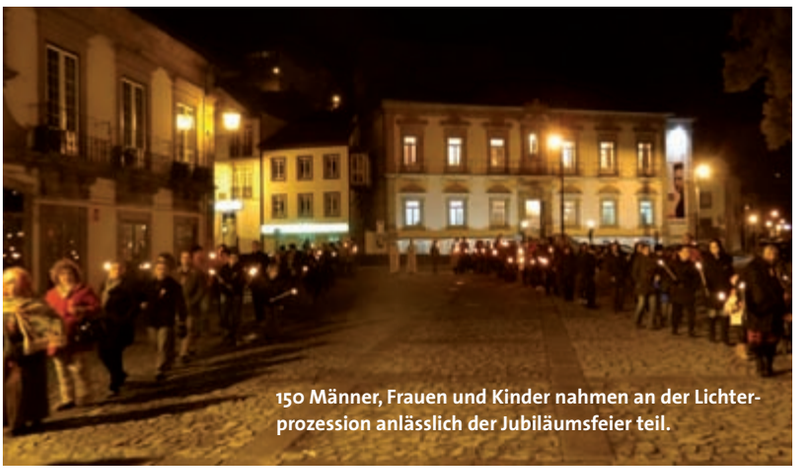
Ziel des Sozialpreises ist es deswegen auch, „das große Engagement im gesellschaftlichen und kirchlichen Raum sichtbar machen.“ Gerade in der Diskussion um Bedeutung und Stellenwert der katholischen Verbände sei es wichtig, zu zeigen, was diese im sozialen Bereich leisten. „Dieser Dienst ist unverzichtbar für eine humane Gesellschaft und er ist Verkündigung des Glaubens mit der Hand“, betont Diakon Stellmann.

Der Sozialpreis soll erstmals zum Ende des Kolpingjahres 2013 verliehen werden. Die zeitliche Nähe zum 200. Geburtstag Adolph Kolpings wurde dafür ganz bewusst gewählt. „Wir stehen damit in der Spur des Seligen Adolph Kolping, für den der Dienst am Menschen gelebtes Evangelium war“, sagt Stellmann. ■

Mainz **Jubiläumsfeier**

25 Jahre Kolpingwerk Portugal

Die Festlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum des Kolpingwerkes Portugal begannen am Abend des 10. November 2012 im Zentrum von Lamego – dem Sitz des portugiesischen Kolpingwerkes im Nordosten Portugals – mit einer feierlichen Lichterprozession von rund 150 Teilnehmenden. Sie führte durch die Stadt zur Kathedrale, wo sich eine Vigil und ein musikalischer Abend im Bischofssitz anschlossen.



150 Männer, Frauen und Kinder nahmen an der Lichterprozession anlässlich der Jubiläumsfeier teil.

Als langjähriger Partnerverband war auch der Diözesanverband Mainz zu den Festlichkeiten geladen. Repräsentiert wurde er durch den Diözesanpräses Harald Röper und den Verbandssekretär Markus Wehner.

Im Laufe der 25-jährigen Zusammenarbeit sind aus dem DV Mainz über 500 Tonnen Spendenwaren nach Portugal gegangen. Rund 500 bedürftige Kinder wurden dank eines Patenschaftsprojekts gefördert. Aus diesem Anlass verlas Verbandssekretär Markus Wehner auf Portugiesisch ein Grußwort des Diözesanvorsitzenden Toni Brunold. Diözesanpräses Röper hingegen zeichnete zahlreiche Mitglieder portugiesischer Kolpingsfamilien mit der silbernen Ehrennadel für ihre 25-jährige Mitgliedschaft aus.

Am nächsten Tag folgte ein gemeinsames Pontifikalamt in der Kathedrale von Lamego – zelebriert vom Bischof von Lamego – zusammen mit den beiden anwesenden Präsides aus Deutschland,

Gemeinsamer Gottesdienst in der Kathedrale von Lamego.

Den offiziellen Abschluss der Feierlichkeiten bildete die Enthüllung eines Gedenksteins vor dem Bildungszentrum und einer Gedenktafel für Schwester Margita Trömer – als „treibende Kraft“ des portugiesischen Kolpingwerkes.

Das portugiesische Kolpingwerk sieht sich vor allem mit berufsvorbereitenden Kursen auf einem guten Weg und plant zur Zeit neue Projekte, wie die Begleitung und Unterstützung von jungen Müttern. ■

Der Jubiläumskuchen. Auf weitere 25 Jahre!

TERMINE

DV Mainz

- Workshop zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kolpinghaus Offenbach, 27. Februar
- eVEWA Schulung für Kolpingsfamilien, Kolpinghaus Offenbach, 16. März
- Arbeitseinsatz der Kolpingsfamilien im Feriendorf Herbstein, 18. bis 22. März
- Konferenz der Kolpingjugendleitung, Kolpinghaus Offenbach, 23. März

DV Speyer

- Seminar: Webseitenbau, Beindersheim, 9. März
- Gruppenleitung-Schulung I der Kolpingjugend, Bad Dürkheim, 9. bis 10. März
- Podiumsdiskussion: Durchführungsverordnung zum PID-Gesetz, Ludwigshafen, 20. März

DV Trier

- Erste-Hilfe-Schulung der Kolpingjugend, 22. bis 24. Februar
- Tankstelle Kloster „Die Stille genießen“, 23. bis 28. Februar

Fulda **Vortrag zum Thema Konsum**

Konsum als neue Religion

Oder warum stürmen an verkausfoffenen Sonntagen so viele Menschen in die Geschäfte? Mit genau dieser Frage müssten sich diejenigen beschäftigen, die den arbeitsfreien Sonntag schützen möchten, sagte Professor Dr. Franz Segbers bei der Vortragsveranstaltung „Süßer die Kassen nie klingeln“, die im November in Fulda stattfand.

Während die christlichen Religionen nur noch schwer Zugang zu den Menschen fänden, erkenne die Werbung, welche Wünsche und Sehnsüchte die Menschen haben und vermarkte banale Produkte als etwas heiß Begehrtes, erklärte der Sozialethiker von der Universität Marburg. „Aber nicht die Menschen und ihre Sehnsucht dürfen geopfert werden, sondern die Götzen des Marktes müssen geopfert werden“, machte er klar. Dazu sei es nötig, gegen das Ladenöffnungsgesetz, das dem „Konsumismus“ Tür und Tor öffne, anzugehen. Die Aufgabe der Kirchen und der Gewerkschaften bestehe deswegen darin, sich gemeinsam für Arbeitszeitverkürzungen stark zu machen.

Dass sich der Sinn der Sonntagsruhe auch sozialgeschichtlich begründen lasse, erlärte Segbers am Beispiel der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert, als eine Sieben-Tage-Arbeitswoche die Regel war. Doch die Erkenntnis, dass der Mensch auch zur Ruhe kommen müsse, führte nicht zuletzt durch den Druck von Kirchen und Gewerkschaften zur Begrenzung der Sonntagsarbeit. „Wer den arbeitsfreien Sonntag schützt“, so Segbers „ist kein Ewiggestriger, sondern versucht, eine Entwicklung zu verhindern, die schon einmal wegen ihrer schlechten Auswirkungen auf den Menschen zurückgenommen worden ist.“ ■

Immer überfüllt: deutsche Innenstädte an verkausoffenen Sonntagen.

Menschen bei Kolping

Heimat Kolpingwerk

Klings Meisterstück: Damenschuhe aus Wildleder.

Wie einst Adolph Kolping lernte auch Franz Kling als junger Mann das Schuhmacher-Handwerk. Damals ahnte der heute 81-Jährge wohl noch nicht, welche Rolle der Gesellenvater und das Kolpingwerk in seinem Leben spielen würden.

Kurz nach seiner Ausbildung Anfang der 1950er Jahre führte eine neue Arbeitsstelle Kling nach Stuttgart. Eine zentrale Wendung in seinem Leben, denn in der stark zerstörten Stadt war der Wohnraum knapp, und so klopfte der junge Mann an die Tür des Kolpinghauses Stuttgart-Zentral. „Das Kolpinghaus wurde meine zweite Heimat“, erinnert er sich.

Mit dem Einzug ins Kolpinghaus kam die Mitgliedschaft im Verband, die bis heute Bestand hat. „Das Lebenswerk Kolpings hat mir gefallen; dieser Mann imponiert mir“, sagt der Schuhmacher-Meister.

Auch privat sollte Franz Kling sein Glück im Kolpinghaus finden, denn hier lernte er 1953 Maria Bloß kennen, die in der Küche arbeitete und die Zimmer richtete. Drei Jahre später gründeten die beiden ihre eigene kleine „Kolpingsfamilie“. Inzwischen steuern sie auf die Diamantenhochzeit zu. Lachend sagt Kling: „Es war gut, dass ich nach Stuttgart ins Kolpinghaus gegangen bin.“

Auch wenn Kling nicht immer hauptberuflich als Schuhmacher arbeitete, so hielt er seinem Handwerk stets die Treue. Noch heute hat er eine Werkstatt, in der er für Kunden aus einem Einzugsbereich von etwa 20 Kilometern Schuhe und Lederwaren repariert. „Er ist ein angesehener, beliebter Handwerker, der seine Arbeit perfekt beherrscht“, sagen die Menschen aus seinem Umfeld. Klings Meisterstück – ein Paar Damenschuhe aus schwarzem Wildleder – gibt davon Zeugnis.

Nicht nur beruflich ist der Mann aus Neresheim im DV Rottenburg-Stuttgart stets fleißig gewesen, auch ehrenamtlich hat er überall angepackt, wo er gebraucht wurde: Er ist Mitglied der Kolpingsfamilie Neresheim, engagierte sich im Stadtrat, war Vorsitzender eines Gesangsvereins, Mesner und auch heute noch schaut er in seiner Umgebung oft mal nach dem Rechten. ■

Maria und Franz Kling haben sich 1953 bei Kolping kennengelernt und sind nun seit fast 60 Jahren verheiratet.

Foto: Felix Brenner, Foto-Fink, Uwe Steinbrich/pixelio.de

Diese Jugendlichen leben während ihrer Ausbildungszeit im Kolping-Jugendwohnheim in Regensburg .

Regensburg Jugendwohnen im Kolpinghaus

„Wie ein Sechser im Lotto“

Das Jugendwohnheim liegt mitten in der Regensburger Innenstadt. Hier wohnen Jugendliche, die weit von ihrer Heimat entfernt eine Ausbildung machen. Sie finden hier nicht nur eine Unterkunft, sondern auch eine kompetente Betreuung.

„Das Kolpinghaus Regensburg war für mich wie ein Sechser im Lotto!“ Was begeistert einen 27-jährigen Leipziger an einem Jugendwohnheim? Hannes Schwartz steht exemplarisch dafür, was Jugendwohnen im Idealfall sein kann: ein Zuhause in der Fremde, eine Möglichkeit, um sich zu entwickeln – beruflich und persönlich, ein Ort, der Orientierung gibt und Perspektiven ermöglicht.

Was Adolph Kolping selber vor über 150 Jahren initiierte (1853 wurde das erste Gesellenhospizium in Köln eingeweiht), das stellt nach wie vor ein zeitgemäßes und gerade heute wieder wichtiges Instrument für den privaten und beruflichen Werdegang junger Menschen dar. „Junge Leute sind heute mit Ausbildungsplatzmangel an ihren Heimatorten oder mit problematischen familiären Umfeldern konfrontiert“, weiß Sozialpädagoge und Wohnheimleiter Hermann Reich. „In dieser Lebensphase ist ein Wohnheim als Anlaufstelle außerhalb des Elternhauses besonders wichtig.“ Und Andreas Finke, Geschäftsführer der Kolping-Jugendwohnen gGmbH, ergänzt: „Mobilität in ganz Deutschland, sogar europaweit, wird künftig eine Anforderung schon an Berufsanfänger sein“.

Auch Auszubildende müssen immer häufiger mobil sein

Aber kann man minderjährige Auszubildende so ganz alleine in die „Weltgeschichte“ schicken? Studien beweisen, dass junge Auszubildende fern des Elternhauses ohne Rückhalt in einem Jugendwohnheim öfter ihre Ausbildung abbrechen. Auch Hannes Schwartz und seine ehemaligen Mitbewohner Michaela Steiner (18) und Tom Hinze (17) sind sich einig: „Ganz alleine ist so etwas schwer zu schaffen!“

Hannes kam 2004 ohne Chancen auf einen heimatnahen Ausbildungsplatz von Leipzig nach Regensburg und wohnte im Kolpinghaus. Dann die Hiobsbotschaft: Der Elektrobetrieb, wegen dem er die Heimat verlassen hatte, stellte ihn aus. „In dieser für mich schwierigen Situation kamen Herr Reich und Herr Seitel, der Geschäftsführer des Kolpinghauses, ins Spiel!“ Im Kolpinghaus wurde ein Ausbildungsplatz als Elektrotechniker geschaffen. Für Hannes die Initialzündung zu einer positiven beruflichen Entwicklung. Heute hat er eine eigene Wohnung und ist beruflich selbstständig.

Tom Hinze aus Sachsen-Anhalt hat seinen Weg noch vor sich, aber schon jetzt ist er erstaunt, wie groß die Hilfe von Seiten des Kolpinghauses für die jungen Leute ist. Tom hat im Herbst eine Lehre als Koch im Restaurant St. Erhardt begonnen und kümmert sich um eine zentrale Aufgabe im Haus: das Essen für

die Gäste und die Heimbewohner. Darüber hinaus schätzt Tom Hinze aber „ die super Lage des Wohnheims mitten in der Stadt“. Sehr positiv überrascht war er außerdem, „dass ich als Konfessionsloser aus den neuen Bundesländern einen Platz in einem kirchlich geführten Wohnheim bekommen habe“.

Hier im Jugendwohnheim treffen junge Leute aus verschiedenen Bundesländern und mit unterschiedlichstem persönlichen Hintergrund aufeinander. Hier wird aber zunächst der Mensch gesehen und angenommen, so wie er ist, in seiner jeweiligen individuellen Situation. Auch für Michaela Steiner war das Kolpinghaus Anlaufstation. Zuhause in Cham hatte sie eine Ausbildung zur Bürokauffrau abgebrochen. Dann kam die Chance auf eine Ausbildung im Bezirkskrankenhaus Regensburg. „Aber eine Wohnung hier hätte ich mir in keinem Fall leisten können.“

Wohnheimleiter Hermann Reich ist da, wenn die Jugendlichen ihn brauchen.

Hier begegnen sich Jugendliche aus verschiedenen Regionen

Das Jugendwohnheim mitten in der Regensburger Innenstadt hat Michaela nicht nur neue Freunde gebracht, „sondern mit Wohnheimleiter Hermann Reich auch einen Begleiter, der da ist, wenn man ihn braucht“. Hier können und sollen die jungen Leute sich in geschützter Umgebung entwickeln, sich von zu Hause abnabeln und die ersten Schritte hin zur Selbstständigkeit lernen. Auch Hannes Schwartz kommt immer wieder gerne hierher: „Ich weiß jetzt, wofür Kolping steht“, sagt er dankbar. Und wenn er in einer anderen Stadt zufällig am orange-schwarzen Kolping-Logo vorbeikommt, „dann fühlt sich das fast heimatlich an.“

Diözesanpräseses Stefan Wissel und der scheidende Hauspräses Norbert Bachus.

Würzburg **Hauspräses von Lambach verabschiedet**

Danke für zehn gute Jahre!

Nach über zehn Jahren hat sich Bischöflich Geistliche Rat Norbert Bachus als Hauspräses des Kolping-Ferienhauses Lambach verabschiedet. Norbert Bachus kommt aus der Diözese Mainz, war dort auch Kolping-Diözesanpräses und lange Zeit Stadtpfarrer in Neu-Isenburg. „Als mich der damalige Hausleiter Ludwig Santl angesprochen hat, dachte ich erst, was soll ich denn hier im Lamer Winkel, fern der Heimat. Aber aus heutiger Sicht kann ich sagen: Ich hätte nichts besseres machen können!“ Norbert Bachus übernahm bereitwillig die sonntäglichen Gottesdienste in der Hauskapelle von Lambach und stand auch für Vorträge bei Bildungstagen und Gruppenaufenthalten zur Verfügung. Ebenso übernahm er gerne Vertretungsaufgaben im Lamer Winkel, ob in der Pfarrei oder in den umliegenden Seniorenheimen. Diözesanpräses Stefan Wissel und Ortspfarrer Ambros Trummer danken ihm für die treuen Dienste, die er in all den Jahren für das Haus, für die Gäste, für das Personal und für die Pfarrei übernommen hat. Besonders beliebt war Norbert Bachus bei den Kindern, bei den Familien oder bei den Seniorengruppen im Haus. Auch war er ein treuer Seelsorger für die Osser-Schützen. Erst im September feierte er mit ihnen das zehnjährige Jubiläum der Renovierung der Herz-Jesu-Kapelle. Nun nach über zehn Jahren in Lambach geht er zurück in die Heimat nach Neu-Isenburg. „Es wird Zeit, denn man wird nicht jünger. Wenn ich mich heute nochmals entscheiden müsste, ich würde es wieder so machen“, sagt er. ■

Mit einer Rauschbrille versuchten die Jugendlichen knifflige Aufgaben zu erledigen.

München und Freising **Positionspapier der Jugend**

Alkohol gleich spaßfrei?

Im Rahmen der Diözesankonferenz der Kolpingjugend Diözesanverband München und Freising, im Jugendhaus Josefstal, setzten sich die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops mit dem Thema „Prävention Alkoholmissbrauch“ auseinander. Fachliche Informationen lieferte beispielsweise eine Referentin des Gesundheitsamtes Miesbach. Sie erklärte Gründe von Suchterkrankungen, präsentierte Zahlen und Fakten und verwies außerdem auf rechtliche Aspekte. In dem so genannten Rauschbrillen-Workshop konnten die Teilnehmenden einmal mit und einmal ohne Rauschbrille (nüchtern) verschiedene Übungen ausprobieren. Als Ergebnis verabschiedete die Diözesankonferenz der Kolpingjugend München und Freising ein Positionspapier, das sich als Stellungnahme zum Umgang mit „Prävention Alkoholmissbrauch“ versteht. Darin haben die jungen Menschen unter anderem festgehalten, dass sie exzessiven Alkoholmissbrauch von Jugendlichen als gesamtgesellschaftliches Problem im Hinblick auf den fahrlässigen Umgang mit der Kulturdroge Alkohol betrachten. Aufgabe der Jugendarbeit sei es, dieses Thema im Bewusstsein zu behalten und sich mit der Prävention von Alkoholmissbrauch aktiv zu befassen. Die Jugendlichen haben es sich zum Ziel gesetzt, das Thema in die Ausbildung von Gruppenleitern und -leiterinnen einfließen zu lassen. Das vollständige Positionspapier sowie weitere Informationen gibt es direkt bei der Kolpingjugend Diözesanverband München und Freising. ■

Augsburg **Dörflinger-Rede**

Nutzt das Jubiläumsjahr!

Der Bundesvorsitzende Thomas Dörflinger MdB sprach im vergangenen Dezember vor rund 150 Personen beim Empfang zum Kolping-Gedenktag in der Diözese Augsburg im Augsburger Kolpingsaal. Unter dem Motto des Jubiläumsjahres „Kolping – eine Geschichte mit Zukunft“ erinnerte Dörflinger an Adolph Kolping, dessen 200. Geburtstag am 8. Dezember gefeiert wird. Er rief die Gäste auf, das Jubiläumsjahr zu nutzen, sich auf die Grundlagen des Verbandes zu berufen und diese neu in die Herausforderungen unserer Tage zu definieren. Dörflinger bedauerte in seinem Vortrag, dass die Prinzipien der christlichen Soziallehre auch unter Politikern kaum noch bekannt sind. Subsidiarität, Solidarität, Personalität, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sollten auch heute Maxime des Handelns sein. Auf der Grundlage dieser Prinzipien müsse Kolping die aktuellen politischen Themen mitbestimmen. So begrüße das Kolpingwerk die Einführung des Betreuungsgeldes, da dadurch die Wahlfreiheit der Eltern unterstützt würde.

Für Dörflinger darf der Wert der Bildung im Kindesalter nicht gegen den Wert der Erziehung in der Familie ausgespielt werden. Auch das Rentenmodell der katholischen Verbände sieht Dörflinger als einen wesentlichen Beitrag auf der Grundlage der Prinzipien der Soziallehre für die derzeitige Diskussion um die Rente. ■

Thomas Dörflinger (4.v.l.) wirbt für das Kolpingjahr 2013.

Bamberg **Ersthelfer-Ausbildung für Jugendliche**

Gewappnet für den Ernstfall

Bereits zum zweiten Mal hat der Familienkreis der Kolpingsfamilie Bubenreuth in den vergangenen Herbstferien einen Ersthelfer-Ausbildungskurs für Jugendliche im Alter von zehn bis 15 Jahren angeboten. An zwei Vormittagen trafen sich 21 Kinder und Jugendliche mit zwei Ausbildern vom Malteser-Hilfsdienst aus Nürnberg im Pfarrsaal in Bubenreuth. Die Jungen und Mädchen lernten, wie die Mund-zu-Mund-Beatmung funktioniert. Außerdem lernten sie das richtige Abnehmen eine Motorrad-Helmes (Foto) und wie man einen Notruf richtig absetzt. ■

Passau **Kolping-Darstellung**

Dankbar für Seligsprechung

Im Kolpingjahr 2013 werden an dieser Stelle Kolping-Darstellungen aus Bayern vorgestellt. Die Kolpingsfamilie Burgkirchen/Alz hat eine Kolpingstatue für die Kirche St. Pius gestiftet, anlässlich der Seligsprechung Adolph Kolpings durch Papst Johannes Paul II. im Oktober 1991 in Rom. Damals beauftragte die Kolpingsfamilie den Südtiroler Bildhauer Hermann-Josef Runggaldier, einen Meister der Südtiroler Bildhauerkunst aus St. Ulrich im Grödnertal, eine 130 cm hohe Kolpingfigur aus Kastanienholz zu schnitzen. Die Gesichtszüge drücken Strenge und Güte in gleicher Weise aus. Der Gesellenvater trägt den Talar des Priesters, ein Buch in der linken Hand zur Erinnerung an den Publizisten, die rechte Hand weist dagegen wie ein Wegweiser nach oben zu Gott. Als seine Attribute sind das Schuhmacherwerkzeug zu seinen Füßen zu sehen. Im Sockel der Statue ist das schwarzorange Kolping-K integriert. Zu lesen ist das Kolpingzitat: „Wer Mut zeigt, macht Mut!“ ■

Augsburg **Kolping-Verehrung**

Reliquie für das Allgäuhaus

Der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner hat dem Diözesanverband Augsburg für die Kapelle des Allgäuhauses in Wertach eine Reliquie des seligen Adolph Kolping zugesandt. Diese Reliquie wird bis zum Kolping-Weltgebetstag am 27. Oktober auf den Weg durch das Bistum Augsburg sein. Zwei Monate ist die Reliquie in jeder Region: im Februar und März in Donau-Iller, Günzburg, Mittel-Donau und Donau-Ries; im April und Mai in Würmseegau und Altbayern/Paargau; im Juni, Juli und bis zum 15. August in Augsburg; vom 15. August bis zum 27. Oktober im West-, Ost-, Ober- und Unterallgäu. Vor Ort kann in einer Messfeier, in einem Abendgebet, einer Frühschicht, einer Andacht, einer Wortgottesfeier usw. an den Verbandsgründer erinnert werden. In einem Rahmenprogramm kann mit einem Vortrag und einer begleitenden Wanderausstellung, die der Diözesanverband erstellt, der Verband vorgestellt werden. Die Koordination übernehmen die Regionalbeauftragten aus dem Diözesanvorstand. ■

Würzburg **Jede Woche 2700 Kilo Altkleider**

Beschäftigungsinitiative

Sportliche Kleidung für Erwachsene, Kinder-T-Shirts, Decken, Gardinen und Bettwäsche: Rund 27 Tonnen Altkleider und Alttextilien sammelt das Team von Kolping-Mainfranken jede Woche in Unterfranken ein. Dutzende Säcke gut erhaltener Kleidung werden außerdem direkt bei Familien abgeholt. Getragen wird der Altkleiderservice von der „Beschäftigungsinitiative Mainfranken“ (BIM) der Kolping-Dienstleistung GmbH. 15 Männer aus Aschaffenburg und Würzburg erhalten hier einen Arbeitsplatz.

Was zu Hause bei Familien gesammelt wird, kommt Menschen mit schmalen Geldbeuteln zugute, erläutert Projektleiter Tiberius Donea. Jährlich fast 3000 Tonnen Kleidungsstücke werden der wieder verwertet. Dazu sagt Donea: „Wir kooperieren unter anderem mit der Kolping Recycling GmbH in Fulda.“ Insgesamt können fast 45 Prozent des Sammelguts direkt weiterverwendet werden. Ein kleiner Teil geht an Second-Best-Läden in ganz Deutschland.

Ein Drittel des Containerinhalts kommt Entwicklungsländern, zehn Prozent Schwellenländern zugute. Etwa ein Drittel der gesammelten Textilien wird wiederverwendet – zum Beispiel als Putzlappen. Insgesamt fünf Prozent der gesammelten Menge, die bei der Kolping Recycling GmbH ankommt, ist Abfall, der nur noch thermisch verwertet werden kann.

Jobs auf dem ersten Arbeitsmarkt kommen meist nicht infrage für jene Männer, die bei der BIM tätig sind. „Einige sind krank, die meisten älter, alle haben größere oder kleine Defizite, die es ihnen auf dem Arbeitsmarkt schwer machen“, erklärt Tiberius Donea. Hier hilft die Beschäftigungsinitiative.

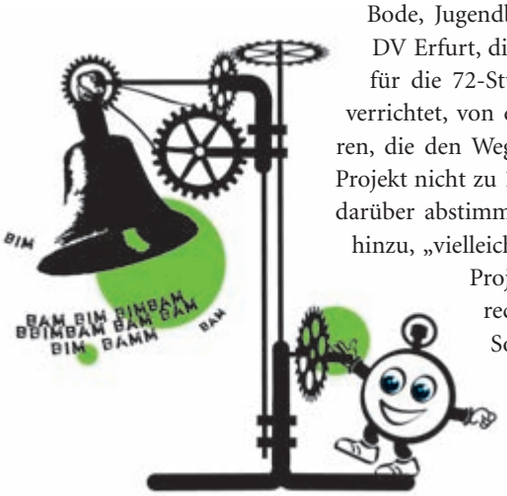
Die Kolping-Dienstleistung holt größere Mengen Altkleider in Unterfranken direkt zu Hause ab. Der Service ist kostenlos. Kontakt unter Tel. (0931)25094-0. Zudem betreibt die Kolping-Dienstleistung in der Weißenburgstraße 30 im Würzburger Stadtteil Zellerau den Second-Best-Shop. Hier werden Textilien, Hausrat, Bücher und Dekomaterialien aus zweiter Hand angeboten. ■

72 Stunden, die es in sich haben

Von Agata Wojcieszak

Vom 13. bis 16. Juni findet sie wieder statt: die größte Jugendsozialaktion Deutschlands. Tausende junge Menschen wollen mitmachen. Ihr auch? Dann meldet Euch jetzt mit Eurer Kolpingjugend an!

Mit am Weg der Geschichte bauen, Wandtafeln aufstellen, dort wo zwischen Thüringen und Hessen ein Teil der innerdeutschen Grenze verlief. Die meisten der 12- bis 27-Jährigen, die hier im Juni 2013 72 Stunden lang schwitzen, buddeln und bauen werden, haben die Zeit zwischen 1949 und 1989 nicht miterlebt. „Umso sinnvoller ist es, wenn den jungen Menschen die Geschichte genau dort bewusst wird, wo sie sich abspielte, fast direkt vor ihrer Haustür", erläutert Martin Bode, Jugendbeauftragter der Kolpingjugend im DV Erfurt, die Motivation hinter der Projektidee für die 72-Stunden-Aktion. Zudem wird Arbeit verrichtet, von der auch andere Menschen profitieren, die den Weg entlangwandern. „Noch steht das Projekt nicht zu 100 Prozent, noch muss die Gruppe darüber abstimmen, aber", fügt er nicht ohne Stolz hinzu, „vielleicht werden wir dieses Jahr mit zwei Projekten an den Start gehen, denn wir rechnen mit etwa 30 Teilnehmenden." So viel kirchlich-soziales Engagement und das im Osten Deutschlands. Darüber mag manch einer staunen, doch diese Gruppe kümmert sich nicht um Klischees oder Prozentzahlen, sie macht einfach. Und ganz einfach macht sie es sich dann auch nicht, denn die Projekte dieser Kolpingjugend sind anspruchsvoll. Bei der letzten 72-Stunden-Aktion, im Jahr 2009, sind sie in ein Salvatorianer-Kloster im rumänischen Timisoara gereist, haben es renoviert, aufgeräumt und die Gärten vor Ort umgegraben.



Es werden immer mehr

Seit Mitte der 90-er Jahre findet die 72-Stunden-Aktion alle vier bis fünf Jahre statt und wird wegen der großen Beliebtheit diesen Sommer erstmals bundesweit durchgeführt. Organisiert wird die größte Sozialaktion Deutschlands vom BDKJ, dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend, zu dem auch die Kolpingjugend gehört. Die beteiligt sich von Mal zu Mal mit immer mehr Gruppen. So ist man innerhalb des Kolpingwerks überzeugt, dass es diesen Sommer gelingt, die Gruppenzahlen von 2009 zu toppen, auch weil die 72-Stunden-Aktion ins Kolpingjahr fällt und viele Kolpingsfamilien und -jugenden aus diesem Anlass besondere Initiativen planen.

Die 72-Stunden-Aktion verlangt den Gruppen neben Engagement und Tatkraft, Organisations- und Verhandlungsgeschick ab, denn um ihre kreativ gemeinnützigen Aktionen zu realisieren, müssen sich die Gruppen selbst um Projektpartner, Spenden und Sponsoren kümmern, zumindest wenn sie sich, wie die Erfurter, für die Aktionsvariante „Do It" entscheiden.

Wählt eine Gruppe die Überraschungsvariante „Get It", erfährt sie erst mit Beginn der Aktion, am 13. Juni um 17 Uhr, welche Aufgabe auf sie wartet. Auf den ersten Blick scheint das die bequemere Option zu sein. Nicht zu unterschätzen ist jedoch, dass sich die Gruppe dann spontan auf die Vorgabe einlassen und schnell handeln muss, denn die Zeit läuft, am 16. Juni um 17 Uhr muss das Projekt erfolgreich beendet worden sein.

„Als wir 2009 unsere Aufgabe erhielten, dachten wir erst mal, 'Oje, wie soll das was werden?'", gesteht die 21-jährige Kristina Roch, Gruppenleiterin der Kolpingjugend Plaidt in Rheinland-Pfalz. Ihr Auftrag bestand darin, auf einer Weltkarte alle in ihrem Ort

vertretenen Nationen zu kennzeichnen. Außerdem sollten alle Plaidter mit ausländischen Wurzeln ein Gericht aus ihrem Heimat- oder Herkunftsland zubereiten, das dann beim gemeinsamen Fest am Sonntag gekostet werden konnte. Die Herausforderung für die Plaidter Gruppe bestand darin, sich als heterogene Gruppe, bestehend aus Kolpingjugend und Messdienerinnen sowie Messdienern, abzusprechen und darüber hinaus die Einwohner kurzfristig für ihre Aktion zu gewinnen. Der Erfolg hing damit vom Engagement aller ab. Darauf stießen sie dann auch beim internationalen Festessen an und lernten nebenbei, wie viel (leckere) Vielfalt in ihrer 6000 Einwohner zählenden Gemeinde steckt.

Von der Kolpingjugend DV Erfurt heißt es rückblickend, dass nicht nur das Kloster von der handwerklichen Arbeit profitierte, sondern dass auch die Jugendlichen zufrieden nach Deutschland zurückkehrten, weil sie neue Menschen und eine neue Kultur kennengelernt hatten. Faktisch dauert die Aktion nur eine begrenzte Zeit, doch im eigentlichen Sinne dauert sie länger, weil die 72 Stunden nachwirken: Sie lassen Menschen voneinander lernen, näher zusammenrücken und die Welt zu einem besseren Ort werden. Und auch wenn diese 72 Stunden das alles nur ein bisschen tun, so kann man berechtigterweise fragen, welche 72 Stunden so etwas sonst von sich behaupten können. ■

Illustrationen: © 72Stunden.de

72 STUNDEN
UNS SCHICKT DER HIMMEL
Die Sozialaktion des BDKJ in Deutschland

ANMELDUNG UND TIPPS

Und so geht's:

1. Auf 72stunden.de über die 72-Stunden-Aktion informieren, im Ideenpool für Aktionen stöbern und entscheiden, ob Ihr die „Do it" oder „Get It" Variante macht.
2. Schnell und unkompliziert online anmelden.
3. Vom KoKreis, also denjenigen, die in Eurer Region die 72-Stunden-Aktion organisieren, kontaktiert werden und ein Starter-Kit mit Infoflyern, Musteranschreiben und einer Arbeitshilfe bekommen.

72-Stunden Plus

Die Varianten „Do It" und „Get It" sind weitestgehend bekannt. Warum also nicht mal 72-Stunden Plus ausprobieren?

Hierbei organisiert Ihr ein Projekt gemeinsam mit Jugendlichen aus einer Einrichtung der Jugendsozialarbeit. Arbeitet auf Augenhöhe, zeigt Solidarität. Schaut nach auf: 72stunden.de/informieren/72-stunden-plus.html

Das ist Kolping pur!

Wann ist ein Mensch arm?

Das hängt davon ab, ob wir auf Deutschland, Europa oder die ganze Welt blicken. Mit dem Quiz zum Thema Armut wollen die Macher von Fluter über das Thema informieren und das Bewusstsein dafür schärfen, zwischen wie vielen Arten von finanzieller Armut unterschieden wird. Wer sein Wissen über gesellschaftspolitische Themen noch mehr auf die Probe stellen will, der klickt sich auf info. fluter.de/de/quiz zu weiteren Quiz durch rund um Geld, Europa und die DDR.

Fotos: photocase.com/Suze, istockphoto/aldra, TransFair e.V./H. Fiebig, Kolping

TERMINTIPP

KOLPING JUGEND

Josefstag

Josefstag ist Tag des Lobbyismus für junge Menschen ohne Perspektiven. Darauf machen Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit am 5. März in bundesweiten Aktionen unter dem Motto „Keine Wahl! Jugend braucht Perspektive“ aufmerksam. Und weil im Bundestagswahljahr 2013 auch einige politische Weichen gestellt werden, sind zu den Veranstaltungen neben VertreterInnen aus Kirche und Gesellschaft vor allem PolitikerInnen eingeladen. Lasst auch Ihr so viele Menschen wie möglich von Euren Aktionen wissen und macht sie publik, am besten durch einen Eintrag in den Aktionskalender auf josefstag.de.

Ich will doch nur spielen ...

... denkst Du vor Gruppenstunden, weißt aber nicht immer, was Du spielen sollst? Dann bestell Dir unter info@kolpingjugend.de das kostenlose Themenheft „Adolph Kolping. Ein Mann für gewisse (Gruppen)Stunden“. Darin findest Du auf fast hundert Seiten Vorschläge für Spiele, die je nach Wunsch kreativ sind, den Teamgeist fördern oder das Wissen der Gruppe in Hinblick auf Geschichte und Verband testen. Die Spielanleitungen sind für Gruppen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Größe konzipiert und von Jugendreferenten der bayerischen DVs zusammengestellt worden. Damit ist garantiert: Die Spiele sind praxisnah und alle bereits ausprobiert. Und das wiederum heißt: Patzer bei den Gruppenstunden von nun an quasi ausgeschlossen. ■

Hörbar glücklich

Nun, nicht jeder Abend kann ein Sonntag-Tatort-Abend sein. Dennoch gibt es die Möglichkeit, Ohren und Kopf ins Sonntagabendfeeling zu versetzen und zwar mit dem original RadioTatort, den Du Dir auf gratishoerspiele.de herunterladen kannst. Und wenn Du generell auf Krimis und Unterhaltung stehst, wirst Du auf dieser Seite hörbar glücklich. Aber auch anderen Audioaffinen sei die Webadresse empfohlen, denn die Auswahl an Radio-Features ist groß. Daneben warten literarische Perlen wie Dostojewskis „Traum eines lächerlichen Menschen“ oder der Kinderklassiker „Die drei ???“ darauf, Dir endlich oder wieder zu Ohren zu kommen. ■

Idee & Tat

Zur Arbeit derjenigen, die im Team der Kolpingjugend aktiv sind oder eine Jugendgruppe leiten, gehört auch, auf dem neuesten Stand rund um Themen, Pläne und Entwicklungen im Verband zu sein. Deswegen gibt es „Idee & Tat“, die Zeitschrift für Leitungskräfte im Kolpingwerk. Darin bekommt Ihr Vorab- und Insiderinformationen zu Themen wie Imagekampagne, Kolpingjahr oder auch Arbeitshilfen zum Kindeswohl. Abonniert die vier Ausgaben von „Idee & Tat“ im Jahr über Eure Kolpingsfamilien für insgesamt 3,20 Euro unter mitglied@kolping.de oder schnuppert in ein kostenloses Probeexemplar rein, das Ihr ebenfalls unter mitglied@kolping.de bestellen könnt. ■

Vati ist ein guter Nazi

Dass die meisten den Holocaust nicht leugnen, sich mit Parolen wie „Deutschland den Deutschen“ nicht identifizieren und über die NSU-Mordserie entsetzt sind, ist klar. Auf die Frage aber, wo Extremismus eigentlich anfängt oder warum Demokratie die bessere Staatsform ist, fällt es dennoch nicht leicht, schnell eine Antwort zu finden. Die Autoren auf netz-gegen-nazis.de greifen genau diese Fragen auf und demonstrieren in Artikeln wie „Vati ist ein guter Nazi“ außerdem, wie sich rechtsextreme Tendenzen in unseren Alltag einschleichen. In den Diskussionsforen hingegen können User eigene Fragen stellen und gemeinsam Antworten erarbeiten. ■

Romantisch, katholisch, fair

Die Ausrede, der Valentinstag sei eine kommerzielle Erfindung, gilt nicht für Katholiken, hat der Tag doch einen kirchlichen Hintergrund. Am 14. Februar dürfen wir also getrost zu einer Blume für einen lieben Menschen greifen. Und wenn wir das tun, lohnt sich zu fragen, woher die Blume stammt und wie sie gezüchtet wurde. Das Fairtrade-Siegel garantiert, dass bei der Blumenzucht soziale und ökologische Standards eingehalten wurden. Stores mit fairen Blumen sowie Infos zu Fairtrade gibt es auf fairtrade-deutschland.de.

Carsten Leinhäuser (33)
Geistlicher Leiter
Kolpingjugend DV Speyer

■ Dass dieser Mann keine Angst davor hat, aufzufallen, lässt schon sein Blog erahnen: vaticarsten.de nannte Carsten Leinhäuser ihn scherzhaft. Hier veröffentlicht der Leiter der Stelle Berufe der Kirche im Bistum Speyer Beiträge über Gott und die Welt, stellt Fotos rein und twittert munter aus seinem Leben. Die einen sehen in ihm einen „Trost“ für die katholische Kirche, die anderen greifen ihn wegen seines „modernen Gottes“ an. Carsten hat inzwischen aufgehört, es allen recht machen zu wollen und stellt klar: „Die, die mich kennen, wissen, dass ich fest in der katholischen Kirche verankert bin und meine Prinzipien habe.“
Die Entscheidung Priester zu werden, verdankt der Saarländer übrigens Kolping. „Während eines Workcamps in Brasilien habe ich gesehen, wie genial es ist, zusammen zu leben und voneinander zu lernen.“ Heute ist Carsten geistlicher Leiter der Kolpingjugend im Diözesanverband Speyer. Im Sommer wird der 33-Jährige erstmals ein Workcamp in Brasilien organisieren. Für die Teilnehmenden hofft er, dass die Reise ihr Leben so bereichern wird, wie seine es damals tat.

Von Peter Schwab

Chile steht auf eigenen Füßen

Ab 2013 erhält das Kolpingwerk Chile keine Zuschüsse mehr von Deutschland. In Abstimmung mit den Chilenen und dem Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) wurde die Projektförderung durch das Entwicklungshilfeministerium beendet. Die Partnerschaft mit dem Diözesanverband Freiburg läuft weiter.

In der Entwicklungszusammenarbeit ist Nachhaltigkeit ein Schlüsselbegriff. Projektmaßnahmen sollen möglichst so gestaltet sein, dass sie sich nach einer Anschubfinanzierung selbst tragen. Der SEK hat zum Ziel, seine Partnern in aller Welt beim Aufbau ihrer Verbände zu unterstützen. Nachhaltigkeit ist hier erreicht, wenn ein Verband nicht mehr von externer Finanzierung abhängig ist. Dies hat das Kolpingwerk Chile im Wesentlichen erreicht. Es kann zwar noch nicht alles aus eigener Kraft, kann aber für besondere Vorhaben Verbündete finden. Es steht nun auf eigenen Füßen.

Es wäre allerdings zu kurz gegriffen, wollte man die Nachhaltigkeit des Kolpingwerkes Chile nur an finanziellen Indikatoren festmachen. Hier sind weitere Aspekte von Bedeutung: Das Kolpingwerk Chile entfaltet eine vielfältige Wirkung in der Gesellschaft. Mit seinen 10000 Mitgliedern ist es in dem südamerikanischen Land von Arica im Norden bis auf die Insel Chiloe im Süden sichtbar. Es zeigt Flagge, oder besser das Kolpingbanner, bei verschiedensten Veranstaltungen in der Öffentlichkeit. Bei der Absicherung von Arbeitnehmerrechten kann man Vertreterinnen und Vertreter des Kolpingwerkes ebenso antreffen, wie bei religiösen Prozessionen. Nachhaltig wirken ist nur möglich, wenn man in der Gesellschaft auch sichtbar wird. Dies gilt insbesondere für die politische Wirkung. Das Kolpingwerk Chile wird auf politischer Ebene wahrgenommen, weil es mit seinen 10000 Mitgliedern ein großes Gewicht in die Waagschale werfen kann. Deshalb ist eine möglichst hohe Mitgliederzahl auch kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für die Sichtbarkeit in der Gesellschaft. Sichtbarkeit allein reicht dabei natürlich nicht aus.

PROJEKT DES MONATS

Geld für den Verbandsaufbau

Das Kolpingwerk Chile kann heute die meisten Aufgaben aus eigener Kraft durchführen. Es ist einer der größten Träger beruflicher Bildung in Chile, und es qualifiziert jährlich über 2.000 meist junge Menschen aus schwierigen sozialen Verhältnissen.

Für den wichtigen Verbandsaufbau fehlt dem Kolpingwerk Chile aber weiterhin das Geld.

Das Kolpingwerk Chile ist von Arica im Norden bis Chiloe im Süden in vier Regionen („Zonas“) gegliedert. Verantwortlich für die Verbandsarbeit sind neben den Vorständen auf diözesaner Ebene die hauptamtlichen Regionalkoordinatoren („Asistentes Zonales“). Sie beraten die Diözesanvorstände und die Kolpingsfamilien, wenn es zum Beispiel um die Schulung von Führungskräften für den Verband oder auch um die Jugendarbeit geht. Die Asistentes Zonales führen auch Schulungsmaßnahmen durch, um für den Verband Führungskräfte heranzubilden, die er für seine Arbeit benötigt.

Für die Finanzierung dieser Schulungsmaßnahmen ist es kaum möglich, ausreichende Quellen in Chile selbst zu erschließen. Hier sind die Chilenen noch auf die Unterstützung von außen angewiesen. Ein Seminar mit 40 Teilnehmenden kostet ungefähr 1000 Euro.

Dieses Projekt können Sie unter dem Stichwort „Verband Chile“ unterstützen:

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V., Konto 15 640 014, BLZ 370 601 93, Pax Bank eG Köln

Informationen zum Projekt und zu Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.kolping.net. Fragen beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter der Nummer (0221) 77 880-37.

Angestrebt ist Wirkung in der Gesellschaft. Diese entfaltet das Kolpingwerk Chile vielfältig und auf verschiedenen Ebenen. Heute sind die meisten der 148 bestehenden Kolpingsfamilien eigene Rechtspersonen. Dies ist dort eine Voraussetzung für eine Zusammenarbeit mit den Gemeindeverwaltungen vor Ort. So ist es den Kolpingsfamilien in den letzten Jahren in vielen Fällen möglich gewesen, Zuschüsse für die eigene Bildungsarbeit zu erschließen oder sogar im Rahmen von Ausschreibungen, Aktivitäten im sozialen Bereich, wie z. B. den Betrieb von Suppenküchen und die Betreuung von Kindern im Auftrag von Gemeindeverwaltungen durchzuführen. Damit wird das Kolpingwerk auf lokaler Ebene zum Partner der öffentlichen Hand Chiles und vermindert die Abhängigkeit von externer Finanzierung. Gleiches gilt für die nationale Ebene. Hier ist das Berufsbildungswerk der Chilenen („Capacitación) zu einem der drei wichtigsten Partner der chilenischen Regierung im Bereich der Berufsausbildung für marginalisierte junge Leute geworden. Diese Position hat sich das Kolpingwerk Chile hart erkämpft. Heute sitzt es als Partner mit Regierungsvertretern am Tisch, wenn es darum geht, Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung zu verbessern. Kolping hat damit Wirkung in der Gesellschaft entfaltet.

Ausdruck der Nachhaltigkeit des Kolpingwerks Chile ist auch seine Vernetzung mit weiteren Akteuren der Zivilgesellschaft. Wer Wirkung erzielen will, sollte sich Verbündete suchen und so den Einfluss in der Gesellschaft erhöhen. Dies haben die Freunde in Chile umgesetzt. Sie arbeiten mit einer Vielzahl von Nichtregierungsorganisationen (NRO) zusammen, sitzen am runden Tisch diesen Organisationen und sind auch geschätzte Partner der Jugendpastoral der Kirche.

Die Chilenen arbeiten mit vielen Organisationen zusammen

Im Generalrat des Internationalen Kolpingwerkes ist Chile mit zwei Vertretern präsent und arbeitet aktiv in der Finanzkommission. Der Verband sendet starke Impulse in das Internationale Kolpingwerk. Ebenso ist die Arbeit in der Region dort ohne die kompetente Mitarbeit der Kolpinger aus Chile kaum vorstellbar. Geradezu modellhaft ist die Zusammenarbeit der Chilenen mit ihrem Partner, dem Diözesanverband Freiburg. Die Beteiligten begegnen sich auf Augenhöhe. Beide Seiten profitieren von der Partnerschaft gleichermaßen. Nur so ist die enorme Hilfeleistung der Freiburger nach dem verheerenden Erdbeben 2010 erklärbar. Das Kolpingwerk Chile steht auf eigenen Füßen. Seine Arbeit ist in der Öffentlichkeit sichtbar und zeigt Wirkung beim Aufbau der Zivilgesellschaft. Im Internationalen Kolpingwerk ist Chile auch mit Blick auf die Partnerschaftsarbeit mit Freiburg nicht mehr wegzudenken. ■

Kolpinwerk Chile

in dem südamerikanischen Staat am Pazifik gibt es inzwischen 148 Kolpingsfamilien.

10.000

Kolpingmitglieder gibt es in Chile

Kolping ist inzwischen in Chile der drittgrößte Träger beruflicher Bildungsmaßnahmen.

2.000

Auszubildene profitieren jährlich von diesen Angeboten.

Fotos: IKW

Von Martin Grünewald

Organisiertes Ehrenamt

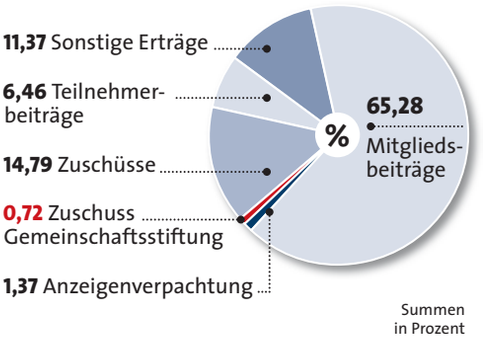
Florian Liening-Ewert, Anna-Maria Högg und Sonja Bradl von der Bundesleitung der Kolpingjugend planen das Jahr 2013.

Das Ehrenamt benötigt organisatorische Unterstützung. Nicht nur die Kolpingjugend ist auf Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse angewiesen.

Erträge Kolpingwerk Deutschland 2011

Im Jahr 2011 betrug der Gesamthaushalt des Kolpingwerkes Deutschland 9.031.261 Euro.

Sonstige: Dazu gehören unter anderem Mieterträge und der Kolping-Versicherungsdienst sowie Vermögenserträge.



Die Erträge des Kolpingwerkes Deutschland setzen sich hauptsächlich aus Mitgliedsbeiträgen zusammen.

Samstagnachmittag in Köln: Nach der Sitzung des Bundesvorstandes machen sich die Teilnehmenden auf den Heimweg oder tauchen in den Weihnachtsrummel der City ein. Nicht so die Bundesleitung der Kolpingjugend, die zur Jahresplanung 2013 „nachsitzt".

Anna-Maria Högg (22 Jahre) und Florian Liening-Ewert (29) haben sich gemeinsam mit der Leiterin des Referates Kolpingjugend, Sonja Bradl, im benachbarten Konferenzraum an einer Flipchart versammelt. Ohne Planung und Organisation kommt auch die Kolpingjugend mit knapp 50 000 Mitgliedern und rund 5 000 Ehrenamtlichen in Deutschland, die Verantwortung tragen, nicht aus.

Der Etat der Kolpingjugend im Kolpingwerk Deutschland betrug immerhin 750 000 Euro (2011). Ein erheblicher Teil der Ausgaben wird für Gremiensitzungen der demokratisch strukturierten Jugendarbeit, für Treffen der Arbeitsgruppen und zur Fortbildung von Ehrenamtlichen verwendet.

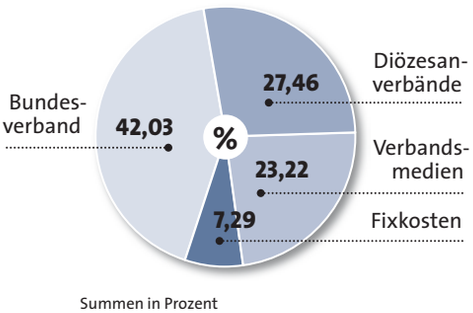
Nur wenige Mitarbeitende organisieren die Jugendarbeit auf Bundesebene

Die drei Mitglieder der Bundesleitung schauen gerade, wie die Fachtagungen der Arbeitsgruppen „Jugend und Kirche" und „Junge Erwachsene", die Sitzungen des Bundesarbeitskreises, das Seminar für Diözesanleitungen, die Bundeskonferenzen und die BDKJ-Hauptversammlung terminlich zusammenpassen und eine gute Vorbereitung sichergestellt werden kann. Ach ja, die Jugendpolitische Praxiswoche in der Hauptstadt Berlin darf auch nicht vergessen werden, denn sie findet in diesem Jahr wegen der Bundestagswahl ausnahmsweise bereits im Mai statt.

Eine große Bedeutung haben die zweimal jährlich stattfindenden Bundeskonferenzen der Kolpingjugend. Hier kommen etwa 70 Delegierte aus ganz Deutschland zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Aktivitäten zu organisieren, Meinungen zu bilden und politische Erklärungen zu verabschieden. Über eine übergroße Verwaltung („Wasserkopf") verfügt das Referat Kolpingjugend keineswegs. Neben Sonja Bradl ist Max Grösbrink als jugendpolitischer Bildungsreferent tätig; außerdem gibt es zwei Teilzeit-Sekretärinnen. Damit ist das ▶

Mitgliedsbeiträge 2011

Im Jahr 2011 wurden an das Kolpingwerk Deutschland Mitgliedsbeiträge in Höhe von 5,9 Mio. Euro überwiesen. Von dort wurde das Geld, den Aufgaben entsprechend, zugeteilt.

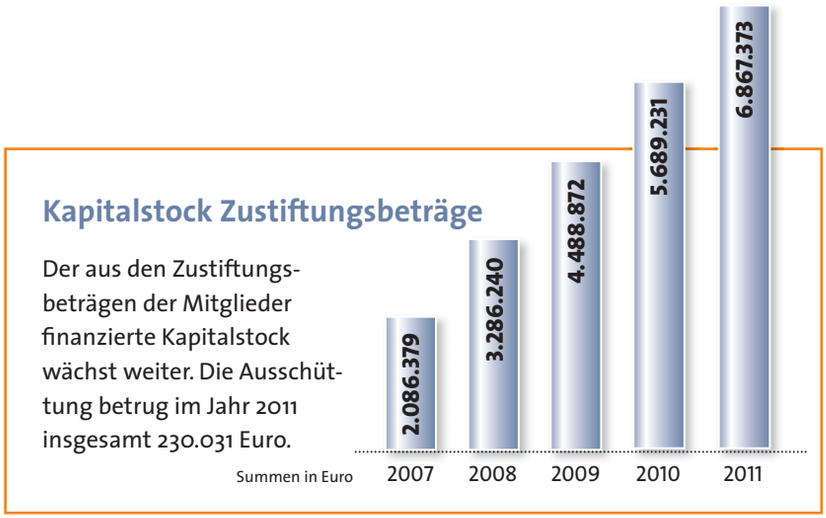


42,03 % (2,48 Mio. Euro) wurden 2011 für die **weiteren Aufgaben des Bundesverbandes** verwendet.

27,46 % (1,62 Mio. Euro) wurden an die **27 Diözesanverbände** zur Finanzierung ihrer Arbeit als Zuschuss gezahlt.

23,22 % (1,37 Mio. Euro) wurden für die **Verbandsmedien** Kolpingmagazin, das Jugendmagazin x-mag und Idee & Tat ausgegeben.

7,29 % (0,43 Mio. Euro) sind so genannte **Fixkosten**. Dazu zählen ■ die Unterstützung der Landes- und Regionalverbände, ■ Beiträge an andere Organisationen, z. B. das Internationale Kolpingwerk, sowie ■ Gruppen-Unfall- und Haftpflichtversicherungen.



Im Jahr 2011 ist das Kapital der Gemeinschaftsstiftung um 1,25 Millionen Euro angestiegen.

▶ Personal im Referat Kolpingjugend im Bundessekretariat bereits aufgezählt.

Kostenpositionen bildeten im Jahr 2011 auch die Beiträge an Organisationen: Der Bund der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ) erhielt etwa 70 000 Euro, dem Internationen Kolpingwerk wurden allein aus dem Etat der Kolpingjugend fast 28 000 Euro überwiesen. Weiterhin gab es Personal- und Sachkosten für Miete, Verwaltung und Porto. Zur Finanzierung der Mitgliedszeitschrift „x-mag“ war außerdem ein sechsstelliger Betrag nötig.

Insgesamt gibt es 14 Referate und Abteilungen im Kölner Bundessekretariat

Gut, dass auch die Kolpingjugend nicht allein auf Mitgliedsbeiträge angewiesen ist, sondern auch öffentliche und kirchliche Zuschüsse erhält: vom Kinder- und Jugendplan des Bundes und vom Verband der Diözesen Deutschlands. Davon kann etwa ein Drittel der Ausgaben des Referates Kolpingjugend finanziert werden. Im Bundessekretariat gibt es 14 Referate und Abteilungen, die 2 600 Kolpingsfamilien sowie die überörtlichen Ebenen als „Servicestelle“ inhaltlich und organisatorisch unterstützen.

Da die Mitgliedsbeiträge auch im vorletzten Jahr um 0,85 Prozent zurückgingen, sind in Köln weiterhin Einsparungen angesagt. Die Qualität der Arbeit soll darunter natürlich nicht leiden. „Das Engagement mit und für junge Menschen hat in der Arbeit unseres Verbandes seit seiner Gründung durch Adolph Kolping stets eine besondere Bedeutung, es ist unverzichtbar“, betont Bundessekretär Ulrich Vollmer, der selbst viele Jahre als Bundesleiter der Kolpingjugend, später auch als Vorsitzender des mitgliederstärksten Diözesanverbandes ehrenamtlich gearbeitet hat. Vollmer weiter: „Dies werden wir in der vierten Phase unserer Imagekampagne ‚Wir sind Kolping‘ – der Jungen Kampagne – deutlich machen. Dabei hat die verbandliche Jugendarbeit der Kolpingjugend selbstverständlich einen besonderen Stellenwert.“

Das Kapital der Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes Deutschland ist im Jahr 2011 erneut um 1,25 Millionen Euro angestiegen. Es dient der langfristigen Finanzierung des Verbandes. Genutzt werden kann – wie bei allen Stiftungen – jeweils nur der Jahresüberschuss. Dieser lag im Jahr 2011 bei 230.031 Euro und wird zu 40 Prozent an die Diözesanverbände und zu 60 Prozent an den Bundesverband ausgeschüttet. ■

Die Mitarbeitenden des Referates Kolpingjugend im Bundessekretariat

Fotos: Barbara Bechtloff, Martin Grünewald

Sonja Bradl
Leiterin
Tel. 0221/207 01-167
E-Mail:
Sonja.Bradl@kolping.de

Max Grösbrink
Jugendpolitischer Referent
Tel. 0221/207 01-168
E-Mail:
Max.Groesbrink@kolping.de

Christiane Wöste
Sekretariat
(vormittags außer mittwochs)
Tel. 0221/207 01-169
E-Mail: Jugend@kolping.de

Sabine Hübsch
Sekretariat
(nur Donnerstagnachmittag)
Tel. 0221/207 01-169
E-Mail: Jugend@kolping.de

Ankum Kolpingjahr 2013

Großes Programm zum Jubiläum

Die Kolpingsfamilie Ankum nutzt das Kolpingjahr 2013, um sich als eine aktive Gemeinschaft mit interessanten Angeboten zu präsentieren. So sind Veranstaltungen zum Thema „Neue Medien und Gefahren im Internet“ geplant. Als praktischen Teil bietet die Kolpingsfamilie Ankum zusammen mit der Jugendpflege der Samtgemeinde Bersenbrück einen Facebook-Workshop zum Thema „Privatsphäreeinstellungen“ für Eltern an. Auch wird es zivil-/strafrechtliche Vorträge zur „Internet-Abzocke“ und zum „Cybermobbing“ geben. Bis zum 15. Juni können Kinder aus Ankum und Umgebung im Alter von fünf bis 13 Jahren an einen Malwettbewerb teilnehmen. Thema „Wer Mut zeigt, macht Mut! – 200 Jahre Adolph Kolping“. Infos: www.kolping-ankum.de. ■

Über Kontinente

Die ehemalige brasilianische Jahrespraktikantin des Diözesanverbandes (DV) Hildesheim, Ana Clara Moura Gomes, und Andreas Fritsch, Diözesanreferent beim DV München und Freising, haben in Claras brasilianischen Heimatort Parajuru im Bundesstaat Ceará kirchlich geheiratet. Beide haben sich durch länderübergreifende Projekte bei Kolping kennengelernt. ■

Sonderangebot

Den Kolpingjugend-Kalender 2013 gibt es jetzt zum Sonderpreis von 2,45 Euro! Ideal für Schülerinnen und Schüler. 176 Seiten, Format DIN-A5. Mit Beiträgen Jugendlicher und Informationen zum Kolping-Jubiläumsjahr 2013. Bestellungen unter Tel. (0221) 20701-128, E-Mail: shop@kolping.de, Internet: www.kolping-shop.eu.

Foto Minoritenkirche: Franz Noske

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe ist eine Beilage der Firma Walbusch, Solingen, beigefügt.

Kolpingmagazin 3–47/2013
Die nächste Ausgabe erscheint am 9. März 2013.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerkes ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich, davon jährlich drei Doppelausgaben

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-195
Telefax (0221) 20701-186
Martin Grünewald (Chefredakteur),
Georg Wahl (-196),
Agata Wojcieszak (-177).

Vertrieb: Petra Gippert

Buchhaltung: Ingrid Henz
Alle: Kolpingplatz 5–11,
Postfach 100841, 50448 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116,
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Eva-Maria Schleder,
Susanne Krausewitz,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531,
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Druck und Versand:
Bechtle Druck&Service, Esslingen

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2013

Druckauflage:
3. Quartal 2012: 169 717

Verbreitete Auflage:
3. Quartal 2012: 167 732

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de
Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

Kolpingmagazin Rentenmodell

Minister zeigt sich interessiert

Bundesvorstandsmitglied Stephan Degen hat eine CDU-Versammlung im Landkreis Meißen genutzt, um Werbung für das Rentenmodell der katholischen Verbände zu machen. 50 Exemplare der November/Dezember-Ausgabe des Kolpingmagazins legte Stephan Degen auf den Tischen aus; denn in diesem Heft wird das Rentenmodell ausführlich beschrieben. So fand auch Verteidigungsminister Thomas de Maizère das Heft an seinem Platz, und er zeigte sich interessiert. De Maizère (im Bild mit orangefarbenem Schal) ist im Landkreis Meißen zuhause. ■

REISEMARKT

NORD-/OSTSEE

Ostseebad, 4 Fewos ab 2–6 P., Telefon (0 23 68) 9 80 89 oder 5 73 74, **www.sonnenblume-kellenhusen.de**

Ostfriesland
Ferien erleben in historischem Umfeld
www.orangerie-und-meer.de

Norden/Norddeich, neue Erdgeschoss-Fewo 1–4 Pers., 2 SZ, 2 Bäder. Info unter Telefon (0 59 32) 90 39 35 oder haebel@web.de

Ostsee, strandnah, ruhig, Landhaus, Ostholstein, 180 qm, 5 Zimmer, 2 Bäder, bis 6 Pers., 1,2 ha Parkgrundstück, www.landhaus-grammdorf.de, Telefon (0 45 61) 7 12 02, anna-M@t-online.de

Nordsee/Greetsiel, ****FeHs 2–4 P., 80 qm, 2 Schlafzimmer, Bad, Küche, Wohn-/Esszimmer, Sat-TV, Terrasse, Pkw-Einstellplatz, Telefon (0 54 72) 24 44, www.Greetsielurlaub.com

FEHMARN – die Sonneninsel in der Ostsee 10 FeWo für 2–4 & 3 FeHä für 6–8 Pers. *www.ferienhof-haltermann.de*

Norderney 2 Zi. FeWo, Balkon, **Hallenbad,** *Sauna,* stadt- und strandnah. Hausprospekt anfordern, Tel. (0 15 25) 1 41 47 11 gabriele.seel@gmx.de

OSTSEE FERIENHAUS TIMMENDORFER STRAND
2 sep. FeWos**** je gr. Wo-EssZi, 2 SchlafZi, gr. Terrasse bzw. Balkon, ruhig in gr. Garten gelegen, 4 Autominuten zum Ortszentrum, 20 Min. zu Fuß zum Strand, Angebots-Wochen
www.meti.de, Tel (0 45 03) 68 84.

RÜGEN
Kolpingbruder vermietet Fewos in Sellin, Tel. (03 83 03) 8 69 46 oder (0 53 61) 88 81 54
www.villaanna.de

Anzeigenannahme:
Telefon (0 22 02) 95 40-336
kolpingmagazin@heider-verlag.de

ALLGÄU

Kaltental – Ostallgäu
Kolpingbruder vermietet gemütliche Fewo für 2–4 Personen. 40 € im DZ, losch.franz@web.de

Jungholz – Ferienhaus für bis zu 18 Personen von Kolpingbruder zu vermieten. **20 % Rabatt für Kolping!**
www.ferienhaus-jungholz.com

Allgäu – Bodensee, komfortable Fewo mit Bergblick ab 30 € von Kolpingbruder zu vermieten, Telefon (0 83 87) 9 51 25. info@hausmarianne.de, www.hausmarianne.de

Oberstdorf, gemütl. Fewo (2–4 P.), NR, ruhig, sonnig, 150 m zum Bäcker, Bus, Loipe, Lift, ab 40 € Einführungspreis. Telefon (01 76) 71 55 39 47, **gerne Fotos per Mail:** erwin.toegel@gmx.de

RHEIN

Fewos bei Bingen am Rhein, schön gelegen u. eingerichtet, ab 2 P. 42 €/Tg., Telefon/Fax (0 67 21) 4 47 88.

HARZ

Bad Sachsa, Hotel Waldfrieden, 6 x HP nur 199 € p. P.! Kinder, Wanderer, Biker willkommen, Waldnähe, gemütl. DZ, EZ, Telefon (0 55 23) 5 37. www.harzferienhotel.de

★★★ - Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Wochen-Sparangebot
- 7 Übernachtungen im Komfortzi. mit DU/WC, Fön,16:9-Digit.-TV m. Rd.,Tel.,Safe...
- inkl. Frühstücksbuffet,
- 6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (od. Grillabend)
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, WLAN, Dart, Billard, Kicker, u.s.w

ab 282,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

RHÖN

Pension G** **Georgshof**
Kolpingmitglied
Fam. Zentgraf, Waldweg 2, 36115 Hilders-Findlos
Tel.: 06681/8864, www.pension-georgshof.de
DZ m. Du/WC: 22,00 €–35,00 € p. P. inkl. Frühst.
3 Übern. m. Frühst. u. Abendbrot ab 99 € p. Pers.
RHÖNER PHARMA · bett+bike

MÜNSTERLAND

RADwandern im Münsterland
mit heimischem Tourenleiter romantische Parklandschaft u. märchenhafte Schlösser und Burgen entdecken
Telefon 02598/98850
www.kleems-radtouren.de

PFALZ

★★★ Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balkon. Ideal für Gruppen.
Empf. Haus der Südpfalz
Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues
8 Fewo, 2–8 P., 1–3 Schlafz., Du/WC, Tel. (0 65 31) 14 21, www.mosel-ferien.de

HOCHSAUERLAND

Liesetal
Das kleine Landhotel im Hochsauerland
Nähe Winterberg, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, TV, Sauna, Solarium, Infrarotkabine, Wellness-Massagen.
Familie Dollberg
Liesetal 9 · 59969 Hallenberg-Liesen
Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44
Auszeit im Winter ab 89 €
Schnuppertage im Winter 175 €
Karneval im Sauerland ab 155 €
Mehr Infos unter: **www.haus-liesetal.de**

WESERBERGLAND

PENSION RIDDER ★★★
Familienbetrieb, gepflegt und gemütlich, in wunderschöner, waldreicher, ruh. Gegend, Zi. DU/WC, Sat-TV, Aufenthaltsräume, **VP ab € 34,- €.** Abhg. v. Bahnhof Bad Pyrmont, **Hausprospekt, Brinkstr. 9, 37696 Marienmünster-Kollerbeck ☎ 05284/375,** www.hotel-pension-ridder.de **auch Ferienwohnungen**

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Das Hotel zwischen Müritz und Ostsee
78 Zimmer, verschiedene Restaurantbereiche, Bar, Biergarten, Busparkplätze direkt am Haus, WLAN. **ÜF/HP ab 35 €.**
Wir erstellen und organisieren für Sie interessante Komplettprogramme für Gruppen.
z. B. **5 Tage – Insel Rügen – Insel Usedom – Mecklenburger Seenplatte**
Übernachtung, Frühstück und Abendessen vom Buffet, Musikabend, Infoabend, Schiffsfahrt auf der Müritz, qualifizierte Reiseleitung usw.
***** Hotel Reutereiche GmbH**
Werdohler Straße 10, 17153 Reuterstadt Stavenhagen
Telefon (03 99 54) 34-0, Fax 34-1 13, www.reutereiche.de
Ansprechpartner: I. Remshard
Telefon (03 99 54) 83 90 04 + (01 78) 6 90 48 95
E-Mail: i.remshard@hotelreutereiche.com

SPESSART

Seniorengerechte Ferien für Gruppen & Einzelreisen 2013
85 Betten, Hallenbad 30°-Kegelbahn-Panoramalage-Livemusik
barrierefrei
Staatl. anerk. Erholungsort in Franken, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV/Föhn, **Lift, rollstuhlfreundlich,** HP 39 €, VP 46 € (gr. Büffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reisel., Bingo, Grillen & Kegeln. **Ideale Ausflugsmöglichkeiten,** Frühbuchervorteil!
Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax 09355- 7300, www.spessartruh.de. ***Prosp. anf.***

INLAND

Stadtführungen, Programmgestaltung in Berlin und Umgebung durch **Berliner Kolpingbruder.** Tel.: (0 30) 4 96 67 38, E-Mail: cmesus@versanet.de

5*** Sterne Wendland/Elbe Design-Ferienhaus,** Damnatz OT Kamerun direkt am Elbdeich/Elberadweg. Für 2 Pers. ab 42 €. Telefon (0 58 65) 98 89 79, www.elbe-elbe.de

SÜDTIROL/ DOLOMITEN/ITALIEN

WANDERPARADIES in Schenna bei Meran
Pension Hahnenkamm, 100 m von der Taserseilbahn, Tel. +390473945872
NEU: 3 FeWos im Haus (Südblick)!
info@pensionhahnenkamm.com
www.pensionhahnenkamm.com

KOLPING MERAN Hotel

Cavourstrasse 101
39012 Meran – Italien

Tel. +390473253200
E-Mail: info@kolpingmeran.it
www.kolpingmeran.it

Winterspaß in Meran

Wir laden Sie ein zur Winterwoche zum Pauschalpreis von 566,00 € pro Person
7 Übernachtungen im Doppelzimmer
Garden mit Halbpension,
SkiCard für 5 Tage
Begrüßungscocktail
Tiefgarage

AUSLAND

Isergebirge/CZ – Auch bei uns kann man im Schnee Urlaub machen! Bier kostet z. B. 1 €, HP ab 20 €. Familienpension (deutschspr.) v. Kolpingbruder, ruhige Lage (Naturschutzgeb.), Sauna etc., ½ Std. von Görlitz, Tel. (00 42-04 82) 32 28 69, **www.pension-hubert.cz**

Seit 1953 **VIATOR** AUF DEN WEGEN DER WELT

Kultur-, Pilger- und Schiffsreisen

... Rom + Italien, Israel, Santiago de Compostela, Lourdes + Frankreich ...

Gruppenreisen nach Maß

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

VIATOR-REISEN · Tel.: 0231-17793-26
Propsteihof 4 · 44137 Dortmund
gruppen@viator.de · www.viator.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 3-4/2013:
4. Februar 2013

CONTINENTAL TERME HOTEL ****

Abano Montegrotto Terme
(40 km von Venedig, am Fuße der Euganeischen Berge)

5 Thermalschwimmbäder, Kurabteilung im Hotel für Fangotherapie, Beauty-Farm, Kneippanlage, Sauna, Grotte, Fitnessraum, Inhalationen, Massagen.

Vollpension ab 76,50 €. 7 Tage mit 6 Thermalkuren ab 858 €.
Termin 7. Februar bis 16. März 2013:
40 % Rabatt auf alle Thermalkuren
(Mindestaufenthalt 10 Tage in der genannten Zeit).

Gastlichkeit und Superkomfort: alle Zimmer und Suiten mit Balkon, Sat-TV, Safe, Minibar, Klimaanlage, Enogastronomie und Spezialitäten, Frühstücksbuffet. Man spricht deutsch!
Fordern Sie auch, mit dem Hinweis, dass Sie Kolping-Mitglied sind, unseren Hausprospekt an! Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie, als Kolping-Mitglied, eine kleine Überraschung.

Tel. 00 39 049 793 522
www.continentaltermehotel.it

Gebührenfreie Servicenummer:
00 800 – 210 999 00

ÖSTERREICH

Hotel SCHROFENSTEIN** Familie Peter Völk**
A-6500 Landeck · Tirol · Österreich
Telefon: 00 43/54 42/6 23 95 · Fax: 6 49 54-55
Homepage: www.schrofenstein.at

Die **WIRTSFAMILIE VÖLK,**
4 Sterne und **150 Jahre Gastlichkeit**
sind **Garant** für beste **Qualität**

★ GANZJÄHRIG: DER ZENTRALSTE PUNKT FÜR IHRE AUSFLUGSFAHRTEN! ★
Im Dreiländereck mit Südtirol und Schweiz mit interessanten Rundfahrten
Kommen Sie in das GANZJÄHRIG NEBELFREIE TIROLER OBERLAND mit seiner eindrucksvollen Bergwelt!
Sie PLANEN derzeit Ihre REISE für Frühjahr, OSTERN, Sommer, Herbst oder Winter?
Rufen Sie uns doch an! Wir senden Ihnen gerne REFERENZSCHREIBEN von Reiseleitern zu!

Wir bieten Ihnen SUPER-GRUPPENPREISE für 2013!
16 Personen = 1 Freiplatz; ab 33 Personen = 2 Freiplätze; ab 48 Personen = 3 Freiplätze

Für Sie wichtig ... bei uns gibt's GENÜGEND EINBETTZIMMER zu einem geringen Aufpreis

Gerne laden wir Sie zu uns ein und beraten Sie bei der Programmerstellung
Unübertroffenes Preis-Leistungs-Verhältnis – Wir halten, was wir versprechen!

OBERBAYERN

Fewos*** in der Erlebnisregion Bad Reichenhall–Salzburg–Berchtesgaden. www.scheil.de, Telefon (0 86 51) 80 34.

NIEDERBAYERN

BAD BIRNBACH ROTTAL TERME
Verbringen Sie einen erholsamen Gesundheitsurlaub in unseren stilvoll eingerichteten Fewos! Infos: Telefon (01 70) 6 11 86 65, **www.Haus-Rottauenblick.de**

Franzl's Ferienwohnungen

7 exclusive Fewos (47 m²) in ruhiger, zentraler Lage in **Bad Birnbach**
ab 45 € / 2 Personen

Tel: 08563/3555 | www.franzl's.badbirnbach.de

UNGARN

Ungarn: Ferienhäuser (82 qm) in ****Kolpinghotel-Resort
Wohnküche, 3 Schlafz., 2 Bäder
www.biohaus-ungarn.com
E-Mail: biohaus-ungarn@gmx.de
Telefon (08 21) 3 44 31 71

FRANKEN

Gottesgarten im Obermain, Fewo auch für Rollstuhlgäste ab 30 € 2 Pers./Nacht, Tel./Fax (0 95 73) 70 97, www.staffelstein-urlaub.de

Zwischen Bamberg und Coburg waldreiche Gegend. Angeln, eigene Metzgerei, Menüwahl, 75 Betten, Du/WC/TV, Lift, HP 5 Tage ab 145 €. Zur Sonne, 96126 Pfaffendorf, Tel. (0 95 35) 2 41, Prospekt, www.zur-sonne-urlaub.de

BAYERISCHER WALD

Kolpingbruder vermietet moderne 4*-Ferienwohnung (70 qm) in Ruderting mit eigenem Garagenplatz, 12 km nördlich von Passau, direkt am idyllischen Ilztal. Telefon/Fax (0 85 09) 34 26. www.fewo-streifinger.de

Nationalpark Bayerischer Wald mit seinem weltweit längsten Baumwipfelpfad in nur 5 km Entfernung.

Schnuppertage 3 Nächte HP ab 112 €
Wander- & Genießerwoche ab 255 €

Landhotel – Gasthof – Schreiner

Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof im Erholungsort Hohenau. Zentrale Lage für Ausflugsziele und Wanderungen. Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Dusche/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. Ferienwohnungen im Haus Pichler.
HP ab 34,00 Euro, inkl. Frühstücksbuffet und Menüwahl. 2010 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche". **Gut geeignet für Gruppen, Gruppenpreise auf Anfrage, Pauschalangebote, Prospekt anfordern.**
Fam. Schreiner, Dorfplatz 17, 94545 Hohenau
Telefon (0 85 58) 10 62, Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

KOLPING HOTEL SPA & FAMILY RESORT

Hévízer Heilkur – nur einen Katzensprung entfernt!

Busfahrten in komfortablen Fernreisebussen bereits aus vielen deutschen Städten - direkt bis zum Kolping Hotel. Günstige Flüge bis Hévíz-Balaton Airport, Wien oder Budapest - auf Wunsch Flughafentransfer. Wir beraten Sie gerne - per Telefon oder E-Mail

Erholungsinsel im Herzen Ungarns www.kolpinghotel-ungarn.de

Frühzeitig buchen = weniger bezahlen

- ÜN in modernisierten Wohlfühlzimmern mit Klimaanlage
- Reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet
- Hévízer Heilkur mit fachärztlicher Beratung und verschiedenen Heilanwendungen (z.B. Massage, Schlamm-Packung)
- Große Badelandschaft zum Entspannen
- Tägliches Sportprogramm (z.B. Wasseraerobic, Wirbelsäulen-Training)
- NEU! Kostenlose zahnärztliche Untersuchung, Beratung und Röntgenaufnahme
- und alle weiteren Inklusive-Leistungen des Hotels

Sonderangebot -10% pro Person im DZ inkl. HP:
Kleine Badekur (7 Nächte, 9 Heilanwendungen) ***ab € 576,-***
Große Heilkur (14 Nächte, 30 Heilanwendungen) ***ab € 1.269,-***

Das Angebot ist im Zeitraum 01.06-15.06.2013 **bei Buchung bis 31.03.2013** gültig. Der Kolpingrabatt ist im Preis inkludiert.

Unser deutschsprachiges Team freut sich auf Sie! - Buchen Sie jetzt!
Kolping Hotel • +36-83-344-143 • info@kolpinghotel-ungarn.de • www.kolpinghotel-ungarn.de
Oder kontaktieren Sie unsere Verkaufsstelle direkt in Deutschland!
Reisebüro Kolping Tours • 0821/3443 171 • info@kolping-tours.de • www.kolping-tours.de

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln – Ausgabe A